

Bezugsgebühr:

Wochentheft 2 M. 20 Pf. durch
die Post 3 M.

Die "Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Montag bis Freitag; die Bezieher in Dresden und den näheren Umgegenden, wo die Ausgabe durch eigene Posten oder Posthalterie erzielt erhalten wird, bezahlen an "Wochenlagen", die jenseit auf Posten, aber ohne Kosten liegen, in zwei verschiedene Weise und verschiedenartig.

Sie können entweder Schrift-
stücke ohne Werbung beziehen.
Nachdruck aller Art ist u. C. erlaubt,
ausdrücklich nur mit heutlicher
Quellenangabe, "Dresdner Nachr."
ausdrücklich.

Telegramm-Adressen:
"Nachrichten Dresden".

Gegründet 1856.

Cotillon- und Saaldekorationen
als **Stoffe**, **Guirlanden**, **Wappen**, **Wimpel**, **Fahnen** in großer Auswahl.
Luxuscartonagen. **Attrappen**. **Knallbonbons**.

21 Am See **Oscar Fischer.** Am See 21

Anzeigen-Carif.

Zunahme von Aufkündigungen
bis Nachmittags 3 Uhr, Sonn- und
Feiertags nur Marienstraße 20 von
11 bis 12 Uhr. Die 1 halbe Stun-
de um 6 Seiten 20 Pf. Ra-
mblätter auf der Priorisierte Seite
25 Pf., bei 2 doppelte Seite als Son-
nablaß oder auf Tageszeit 20 Pf.
Die Ausgaben nach Sonn- und Feier-
tagen 1 bis 2 doppelte Seiten 20
Pf., 40 bis 60 und 80 Pf. nach be-
sonderem Zuth. Ausmäßige Auf-
züge nur gegen Sonnablaßsumme.
Sonneblätter werden mit 10 Pf.
berechnet.

Haupt-Geschäftsstelle:
Marienstr. 38.

Bernsprednungsstelle:
Haus I Nr. 11 und Nr. 2096.

Albert Kaul, Wein- und
Cigarren-Handlung
Albrechtstrasse No. 43 Dresden Ecke Pillnitzerstrasse.
Annahme von Inseraten und Abonnements für die
"Dresdner Nachrichten".

*Nazigylf und
Gummipflanzfutter
mit Kautschuk.
E. Böhme's
roter Gartenschlauch.
Vielgut L 3899.
C. Böse, 13. Lößnitzauer Vorstadt Dresden.*

H. Grossmann
Nähmaschinen.
Verkauf in Dresden: Chemnitzerstrasse 26, Waisenhausstrasse 5,
Kellerstrasse 41 (Ring, Strassenerstr.), im Lößnitz: Schulstrasse 12
und bei Herrn Max Baumann, Dresden-N., an der Dreikönigskirche 6.

Kunstcorsets

zur natürlichen Ausgleichung unregel-
mäßiger Körperformen
fertigt als Spezialität in künstlerischer
Vollendung **Orthopädi**

M. H. Wendschuch sen., nur **Marienstr. 22b**
im **Gartengrundstück**.
Sonntags geöffnet von 11—12 Uhr.

Fr. 218. Spiegel: Englische Königskrönung. Gnadenlofe, Nachdrucke, Oberteile, Pastor Lumière, Wuthmahl, Wittering: **Etwas** führer, sehr veränderlich. **Sonnabend, 9. August 1902.**

für die Bade- und Reisezeit.

Die gehetzten Leiter der "Dresdner Nachrichten", welche unter Blatt
die **biefige Geschäftsstelle** bezeichnen und dessen Nachsendung
nach den **Sommer-Ausenthalorten** wünschen, wollen den
unterzeichneten Geschäftsstelle **rechtzeitig** darüber Mittheilung zugehen
lassen, damit die **Überweisung** bzw. Weiterleitung durch die Kaiserl.
Post **völklich erfolgen kann**. Dem Überweisungsantrage ist
deutliche Namens-, Orts- und Wohnungsaugabe beizufügen, auch ist die im Deutschen Reichsgebiet — Österreich berechnet noch
besondere Gebühren — erforderliche **Überweisungsgebühr** von
1 Pf. für ein Kalender-Bierteljahr, 40 Pf. für 1 Monat nebst einer
noch zu entrichtenden **Bezugsgebühr vor der Abreise** an uns einzuhängen.
Für Überweisungen, welche im Innern eines Monats beginnen
und im Laufe des nächstfolgenden Monats ablaufen, sind die Über-
weisungsgebühren für 2 Monate — 80 Pf. zu entrichten. Die Über-
weisungen verstehen sich **vorausgesetzt**, können im Deutschen Reichsgebiet
aber auch mit **Austellung des Blattes bis die Wohnung** beantragt werden; das Briefporto von je 14 Pf. für den
Monat würde dann gleichfalls **vorher** an uns mit zu zahlen sein.

Für Diejenigen, welche die "Dresdner Nachrichten" täglich auf
Strien zu lesen wünschen, aber ihren Ausenthalort häufig wechseln
sind besondere **Reise-Kreuzbandendungen** eingerichtet und bestrebt
bei möglichster Verkürzung nach jedem Ort im Deutschen Reich und
Österreich-Ungarn (bis zu 100 Gramm) monatlich **2 M. 80 Pf.**
nach den Ländern des Weltpostvereins monatlich **4 M. 50 Pf.**

Die Leiter, welche die "Dresdner Nachrichten" durch die **Post**
empfangen, wollen dagegen sich in gleicher Angelegenheit nur an
das **Postamt ihres Wohnortes** wenden, bei welchem ihre laufende
Bestellung erfolgt ist. Überweisungen innerhalb des Deutschen Reichsgebietes
werden seitens der Postämter gegen eine Gebühr von 50 Pf.
im Verhältnis mit Österreich und fremden Ländern gegen eine solche von
1 Pf. ausgeführt.

Geschäftsstelle der Dresdner Nachrichten
Marienstrasse 38.

Die englische Königskrönung.

Im düstigen Rosenmond sollte sie sein, die Krönung
Edwards VII. zum souveränen Oberhaupt des britischen Welt-
reichs. Da machte aber das Schicksal einen Strich durch die
Rechnung und stürzte die englische Nation höhnisch von dem
Gipfel transatlantischer Freude in den Abgrund der tiefsten Nieder-
geschlagenheit, indem es keine unerbittliche Hand auf den König
selbst legte und ihn in schwerer Krankheit an den Rand des
Grabes führte. Doch im höheren Rath war es nicht verschlossen,
dass England den Reich der Bermuth bis auf den letzten Trocken-
leeren sollte. Das starke Großbritannien sollte nur vorübergehend
gedemütigt, aber nicht völlig gebaut werden. Es war, als
wenn die Stimme der Nemesis in der Geschichte der britischen
Nation warndend hätte rufen wollen: "Bedenke, dass Alles
vergänglich ist!", und als ob durch die Vernichtung der zahl-
losen Hoffnungen und Aussichten, die sich an die Krönung ge-
knüpft hatten, für dieses Mal das, was die Aten den "Sohn der
Götter" nannten, vertraut und dem englischen Volke noch eine
neue Freiheit gewährt worden sei! König Edward genos und wird
heute in der Westminsterabtei mit dem ganzen mittelalterlich-
feudalen Rompe, der in solcher ausgeprägt unmodernen Art nur
noch in England existirt, gefeiert. Freilich ist diese Krönung
in der Zeit der sauren Gurte immer nur ein verbloßtes
Abbild derjenigen, wie sie im Rosenmond geplant war.
Der Schatten des ersten Wohlgefangenen lagert über ihr,
der Toumel des Entzündens, in dem die Bevölkerung da-
mals schwelte, ist dahin, und die allgemeine Stimmung
hat unverkennbar etwas Gedrücktes an sich; kein Wunder!
Man braucht nur an das Goethe'sche Wort zu denken, das Be-
geisterung keine Heringsware ist, die sich einspelen lässt.

Immerhin hat auch ja noch der englische Politiker alle
Urtheile, die Krönungssieger als einen Markstein in der Geschichte
seines Landes zu betrachten und seine Brust vom Stolz schwellen
zu lassen bei einem Rückblick auf das, was war und was
ist. Wenn man das heutige Londoner Krönungs-Ereigniss
als den Abschluss einer langen Reihe von geschichtlichen
Entwickelungsschichten ansieht, so muss man sagen, es gibt nichts
in der menschlichen Geschichte, das der von Stufe zu Stufe
empfohlenden, immer weiter Kreise umspannenden Entfaltung
des Britenthums über den Erdball zu vergleichen wäre. Alle die
großen Weltreichgründungen, welche die menschliche Entwicklung
lernen gelernt hat, selbst die des russischen Weltreiches, werden
von dieser Zusammenfassung der Hälften der gesamten Menschheit
unter einem Zepier weit aus, in den Schatten gestellt. Noch vor
200 Jahren, als die Spanier von der politischen Schnauze ab-
traten und Wilhelm III. seine Hand auf den englischen Boden

legte, was war da England? Ein kleines, für die Berechnungen
der europäischen Diplomatie nicht allzu schwer in's Gewicht
fallendes, dünn bevölkertes Gebiet, das sich in mühsamen
Kämpfen seiner frischen und schottischen Nachbarschaft erwehrte.
Erst, nachdem unter Wilhelms Regierung im Jahre 1691
Island in völlige Abhängigkeit gebracht und unter dem
Szepter seiner Nachfolgerin Anna im Jahre 1707 auch
die endgültige Union zwischen England und Schottland zu
Stand gekommen war, konnte das gegen die niederländische See-
macht mühsam anklammende Großbritannien zu größerer Be-
deutung gelangen. Doch blieben dauernde Erfolge der britischen
Politik auch noch bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts ver-
schlossen. Das franco-spanische Bündnis, welches um die Mitte
des 18. Jahrhunderts in Aktion trat, vereitete es, dass England
in irgend einem anderen Erdtheile dauernd festen Fuß fasste, außer
in Ostindien, wo der französische Einfluss endgültig dem englischen
weichen musste, und in Canada. Indes ging durch den unab-
hängigkeitskrieg der amerikanischen Kolonien im Jahre 1783 der
bedeutendste Theil des nordamerikanischen Festlandes für Groß-
britannien verloren.

Erst seit dieser Zeit oder mit den nun folgenden Jahrzehnten
beginnt die Entwicklung der englischen Weltmacht. Die Koali-
tionen und Eindringungen gewannen Großbritannien den australischen
Kontinent. Während des Krieges der ersten Koalition wurde
sodann, nachdem Großbritannien bis dahin mit den konkurrierenden
Flotten Frankreichs, Spaniens und Hollands zu rechnen gehabt
hatte, das englische Übergewicht zur See zum ersten Male zur
unabwendbaren Thatsache gemacht. Die Vertreibung der Franzosen
aus ihren afrikanischen und amerikanischen Kolonien, die Vernichtung
der holländischen Handelsblüthe waren die ersten Thaten dieser
Zeitmachstellung, die es mit sich brachte, dass im ersten Pariser
Frieden vom Jahre 1815 England sich an außereuropäischen Besitz
das aneignen konnte, was es begehrte. Damals legte es den
Grund auch zu seiner jetzigen südostasiatischen Machstellung.

Auf der Basis dessen, was es im Pariser Frieden nach Be-
endigung des Krieges mit Napoleon aus dem Zusammenbruche der
europäischen Staaten als seinen Theil der Beute davongetragen,
begann es sodann, während des vergangenen Jahrhunderts, den
Zerstreuten, zerstörten und über die ganze Erde zerstörten Besitz
zu konsolidiren, weiter auszubauen, mit national-britischen
Element zu durchziehen und zu einem Reichsganzen zusammen zu
fügen, wobei ihm eins zu gute kam, die Bäßigkeit des anglo-sa-
sischen Rasse, die anders geartet ist als jene ländlichen Kolonial-
atoren Amerikas und Afrikas, welche bald durch Vermischung mit den
einheimischen Rassen den engen Zusammenhang mit dem
Mutterlande verloren. Die englischen Ansiedler hielten sich von
der naheliegenden Gefahr, von einer interioren Bevölkerung auf-
zugehen zu werden, mit einem natürlichen Instinkt fern und ver-
planzten so an alle die Städte, wo sie sich niederslehen, ein
starkes, national-englisches Element. Das aber konnten sie um so
eher, als die Zunahme der Bevölkerung auf den großbritannischen
Inseln eine derart grohe war, dass sie bei Weltum das Wachsthum
anderer Nationen im gleichen Zeitraum — auch des deutschen —
übertrifft, und dass die überschüssige Masse des Volkes ein fast
unerschöpfbares Material für die kolonialistischen Bestrebungen
Großbritanniens abgab.

Diese ganze, weit verbreitete englische Rasse bildet den
Grundstock der Bevölkerung eines Reiches, welches 400 Millionen
Einwohner unter seinem Banner vereint. Kein Wunder, dass
sich in den letzten zwanzig Jahren in diesem Völker- und Kolonial-

Reich eine ferne Städte geflüchtet, wo die brennenden Wogen des Kran-
zungsjuwels ihr Lahr nicht erreichen können.

Das Londoner Krönungsfest, zugleich ein Siegesfest
Großbritanniens, ist gewiss trost, alledem ein einzigartiges
Ereignis, ein welthistorischer Moment. In ihm kommt die
großbritannische Suprematie über die Hälften der ge-
samten Erde und zugleich über das gesamte Meer
zum Ausdruck. Es gab niemals ein Reich von größeren
Formen und kolossalstem Reichthum. Das kleine England von
vor 200 Jahren hat seinen Fuß auf die gesamte Erde, auf alle
Kontinente gelegt und ist zu einem Riesen geworden, in einer fast
wunderhaften Entwicklung. Aber der Historiker blättert in den
Büchern der Geschichte und da fällt sein Blick von einem Reich
auf das andere; er sieht ihr Werden und ihre Höhe, und
nach der Höhe auch ihr Vergessen. Nur kurze Generationen
dauert die Blüthe eines Volkes, und mit dem Wechsel der
Generationen verschwinden, wie die Geschichte lehrt, die festesten
Formen und die stolzesten Institutionen. Großbritannien aber
wird diesem Schicksal um so eher verfallen, je hartnäckiger und
ungeideuter es auch für die Zukunft an der Gewohnheit teilt,
die sittlichen Grundlagen im Völkerleben zu mißachten.

Neueste Drahtmeldungen vom 8. August.

Die Kaiserzusammenkunft in Reval.

Reval. Die "Hohenzollern" hat um 3½ Uhr die Ankunft
erreicht und ist mit Kurs auf Wisbo in See gegangen. Die
Zwei-Kaijer-Begegnung ist vom herzlichen Wetter begün-
stigt, in befriedigendster Weise verlaufen. Bei dem ständigen
Zusammensein der beiden Monarchen hatte ihr Verkehr ein über-
aus herzliches und intimes Gespräch.

Reval. Die gestrigen Nachtmarschübungen dauerten
bis 1 Uhr. Die Offiziersmesse der Dienstreisen russischen Armees
hatte gestern gestrichen. Heute Vormittag um 10 Uhr hatten
Kaiser Nikolaus und Großfürst Alexei der "Hohenzollern" einen
Besuch ab und wurden vom Kaiser Wilhelm am Palast empfangen. Sodann begeben sich die Monarchen in die Offiziers-
messe der "Hohenzollern", wo der erste Offizier, Kapitän von
Holleben, dem Kaiser Nikolaus mit dem von ihm gesetzte toll-
bare Geschenk dankte und ein Hurrah auf ihn ausbrachte. Der
Kaiser von Russland erwiderte in deutscher Sprache und schloß
seinen Trunkens mit Hurrasruen auf den Deutschen Kaiser. Die
Monarchen und die Prinzen begaben sich hierauf an Bord
der Yacht "Polarstern" und wohnten von da aus einer Regatta
von Booten der russischen Kriegsschiffe bei. Nach Be-
endigung derselben geleitete Kaiser Nikolaus unter einem Ehren-
salut von 33 Schüssen und den Klängen der preußischen National-
hymne seinen hohen Guest vom "Polarstern" an Bord der "Hohen-
zollern" zurück und fuhr sodann nach dem "Standart" zurück.
Vor dem Frühstück wiederten sich sämmtliche deutsche Herren, die
mit russischen Orden ausgezeichnet worden waren, an Bord des
"Standart" beim Kaiser von Russland.

Reval. Der Kaiser von Russland überreichte beim
heutigen Antritt dem Deutschen Kaiser einen etwa
dreiviertel Meter hohen, in Silber getriebenen, reich mit allen 13
Russland vorhandenen Edelsteinen und kostbaren Perlen verzierten
Porzellanhelm, dessen Inneres als Haarschweife in Gold gedacht
ist, während Kaiser Wilhelm dem Kaiser Nikolaus zur Erinnerung
an die Zusammenkunft in Reval ein Schreibzeug in Gold
schickte. Beide Monarchen hatten heute nach dem Antritt auf
dem "Standart" allein eine längere und eingehende Unter-
suchung.

Reval. Kaiser Nikolaus verlieh dem Prinzen Friedrich
Heinrich von Preußen den Andreaskreis, dem Standesschwert des
Reichsmarineamts, Staatsritter des Iron Cross, den Alexander
Ritterorden, dem Chef des Militärsabnabens, Grafen v. Hüben-
holz, den weißen Adlerorden, dem Chef des Morne-
sabnabens, Vizeadmiral Preysing, "Kaiser Nikolaus" in Brillanten, dem
Dose mit dem Namenszuge "Kaiser Nikolaus" in Brillanten, dem
General v. Tschirch u. Bösendorf, den St. Annen-Orden
1. Klasse und dem Generaladjutanten v. Scholl die Brillanten zum
St. Annen-Orden 1. Klasse. In Anerkennung der vorzüglichen
Leistungen des Artillerie-Lehrregiments währte während der Antritts-
ceremonie des Deutschen Kaisers hat Kaiser Nikolaus den Chef des
Artillerie-Regiments, Kommandeur Rödelkronen, zu seinem Adjutant
zu seinem Kommando ernannt, eine Auszeichnung, die bis-
her noch nicht verliehen wurde. Der Deutsche Kaiser sprach dem
Kommandeur Rödelkronen gleichfalls seine Vertriddigung und
die herzlichsten Glückwünsche zu der ihm zu Theil gewordenen be-
sonderen Auszeichnung aus.

* Brüssel. Dem "Petit Bleu" zufolge in der Buren-
general Lucas Meyer an einem Herzleiden, wovon er
während des Krieges mehrmals befallen worden, plötzlich gestorben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Zolltarifkommission des
Reichstags führt die Beratung der Zollhälfte für Maschinen zu
Ende und nahm fast durchweg die Sätze der Vorlage an; nur
für Damoldrehs und Mähmaschinen wurden die Sätze von 9
auf 5 Mark herabgesetzt, auch für Pflüge mit Getriebebetrieb und
die dazu gehörige Kraftrampe wurde der Zoll auf 5 Mark fest-
gestellt. Alsdann wandte sich die Beratung dem Abschnitt "Elek-
trotechnische Erzeugnisse" zu; auch hier handeln die Sätze der Vor-
lage Anträge. Es wurden heute 21 Positionen erledigt. Zu
erledigen sind noch 30 Positionen. Über die Anträge wegen Ver-
wendung der Nebenschläge aus dem neuen Zolltarif soll noch
in der nächsten Zeitung verhandelt werden. Während der Sitzung
trug die Runde von dem Ableben d. Bennington's ein. Die
Kommission ehrte sein Andenken durch Erheben von den Bögen.

Friedrich & Glöckner's Passadermefabrikat „Medi“
vergl. S. 292. bei K. M. 1.50 Mk.
in unserer Verkaufsstelle.
Dresden-N.

— Rungen Sonnabend, Vormittags 7 Uhr 19 Minuten, trifft auf gleicher Hauptbahnhof ein Sonderzug von Chemnitz, Hainsichen und Ironenberg ein. Die Rückfahrt erfolgt Abends 9 Uhr 10 Minuten ab Hauptbahnhof hier.

— Dresdner, den 15. August, kommt der letzte der diesjährigen Sonderzüge von Leipzig nach Hamburg mit Anschluss nach Riel, Helgoland und verschiedenen Nordseebädern zur Abfertigung. Die Abfahrt vom Magdeburger Bahnhofe in Leipzig erfolgt Vormittags 10 Uhr 58 Minuten und wurden Reisen von hier aus am zweckmäßigsten entweder den Schnellzug Vormittags 7 Uhr 58 Minuten oder den Personenzug früh 5 Uhr 50 Minuten ab Hauptbahnhof nach Leipzig benutzen. Zu diesem Zuge werden auch hier Fahrkarten in Verbindung mit Rückfahrtkarten nach Leipzig ausgegeben. Alles Weitere enthält eine Übersicht, die bei der hiesigen Auskunftsstelle unentbehrlich verabschiedet wird.

— Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Mit der Belehrung der Bernhardstrasse, zwischen der Schweizer- und Bergstraße, soll am 21. August begonnen werden.

— Die vorgezogene Hochwasser über einen großen Theil Sachsen niedergegangenen Gewitter haben vielfachen Schaden angerichtet. Mit dem unangenehmen Ereignisse in der Nachrich-

angertötet. Auf dem evangelischen Friedhofe in der Friedrichstadt schlug der Blitz in die mittlste der drei großen bei der Kapelle stehenden Bäppeln, zerplattete sie und zerstörte Teile und Holzspane in weitem Umkreise. — In Vorstadt Viechsen schlug der Blitz in eine Telephonleitung. Der Leitungsdraht gerissmolz und fiel herunter. — Auf dem Breitschthore schlug der Blitz ohne zu zünden ein, betäubte jedoch vier Touristen und tödte einen von ihnen, Rawens Herrmann aus Frankfurt an der Oder.

— Das Opfer einer großartig angelegten Schwindlei sind wahrscheinlich fast alle jüdischen und thüringischen Zeitungsgeschäftsstellen und im weiteren jedenfalls auch unzählige Anlichtspostkarten-Sammler geworden. In der Räumerei vom 3. August aller großen, mittleren und kleinen Zeitungen befand sich nämlich eine aufallend grohe Anzeige (dieselbe wurde mehrere Male wiederholt), durch welche prachtvolle Krönungsposlorten aus Anlass der Krönung König Eduard VII. angeboten wurden, die am Krönungstage an die der „Continental Publishing Companie“ ausgegebenen Adressen gegen vorherige Einwendung des Betrogenes (?) verlandt werden sollten. Dem Inspektionsauftrag war zugleich ein Check in der Höhe der Einrichtungsgebühr auf die „Königl. Britische Monat-Bank“ beigelegt. Eine solche Bank giebt es indessen, wie durch telegraphische Anfrage festgestellt wurde, in London gar nicht.

— Ein interessantes Datum haben wir in der verflossenen Nacht erlebt. Es war nämlich 1 Minute und 2 Sekunden nach 1 Uhr: die zweite Sekunde der zweiten Minute der zweiten Stunde des zweiten Tages der zweiten Woche des zweiten Monates der zweiten Hälfte des zweiten Jahres des zweimal X. Jahrhundertes. Keiner aller jetzt lebenden Menschen hat jemals ein solches Datum erlebt, noch wird er Gelegenheit haben, ein solches nochmals zu erleben.

— „Da beim Doppereck noch folgende Einzelheiten festgestellt werden: Die beiden jungen Freunde kamen Dienstag Abend 9 Uhr nach dem Restaurant Grunewald und blieben daleßbiß bis zum Geschäftsschluß (11 Uhr). Die ganze Zeit über schrieb der junge Mann Abschiedsbriefe. Gesprochen wurde zwischen Beiden fast gar nicht. Sobald ein Brief beendet war, wurde er der Dame gereicht, die ihn mit den Anfangsbuchstaben ihres Namens unterzeichnete. Den Kellnern fiel das eigenthümliche Verhalten der Fremden um so mehr auf, als der Mann eine nervöse Unruhe vergebens zu verbergen suchte. Trotz der fühlten Witterung ließ ihm fortwährend der Angstschweiß über das Gesicht. Kurz vor ihrem Weggange bestellten beide ein einfaches billiges Essen, das sie wortlos verzehnten. Als sie eine Stunde später in der Nähe von Baulsborn tott aufgefunden wurden, trug die Dame den Rock ihres Begleiters, während dieser in Hemdärmeln dalag. Vermuthlich hatte er sich schon unterwegs des Todes entledigt, um seiner frierenden Geliebten beizuspringen.“

des Adressen entzogen, um seiner weiten Geweide beizupassen. Die Feststellung der Persönlichkeit der Dame stieg Anhang auf Schwierigkeiten. Der einzigen Anhalt bot ein bei der Todten vorgefundene Bettel, in welchem gebeten wurde, einen in Berlin wohnhaften Freund von dem Selbstmorde in Kenntnis zu setzen. Wie dieser junge Mann gestern an amtlicher Stelle befundenete, ist die Dame ein 18jähriges Fräulein Becker aus Erfurt. Ueber ihre Familienvorhängnisse, namentlich über ihre Eltern und Geschwister, wußte er indes keine Angaben zu machen, so daß die Polizei nach dieser Richtung hin noch Erhebungen anstellen muß. Ueber die Persönlichkeit des jungen Mannes wurden von anderer Seite folgende Mittheilungen gemacht: Adolf Wiegand ist der Sohn eines Steinbruchbesitzers in dem braunschweigischen Städchen Stadtoldendorf. Er studierte in München die Bildhauerkunst und kam im vorigen Jahre nach Berlin, wo er in der Kavalierstraße wohnte; er zeigte schon damals ein unglückliches Naturtal und fragte vielfach über die Unzugänglichkeit seiner künstlerischen Leistungen sowie auch über unglückliche Liebhaberstatten. Später fiedelte er nach Dresden über, und im April trat er in Hannover als Einjähriger ein. Von dort aus soll er öfter in Berlin gewesen sein, wo er Beziehungen zu früheren Freunden unterhielt.

— Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Leipzig hatte ihrer Majestät der Königin-Witwe Carolo anlässlich des Geburtstages ein Glückwunschtelegramm nach Schloss Meiereid gesandt, worauf folgendes Dankestelegramm aus Altenberg, Erzgebirge, eingeflossen: „Ihre Majestät lassen für Glückwünsche bestens danken. Kammerherr v. Weizsäck.“

bestens dantzen. Kammergericht v. 25. 5.

— Landgericht. Wegen Gefährdung des Straßenbahnbetriebs hat sich der 1875 in Lippeitich geborene Kutschler Johann August Döter zu verantworten. Von der Lippeitichstraße kommend, freuzte der Angeklagte am 8. Mai die Stubel-Allee und fuhr mit einem von Gruna kommenden Straßenbahnwagen zusammen. Der unachtsame Kutschler wird in eine Strafe von 20 Mark oder 4 Tagen Gefängnis genommen. — Der Tiefbauarbeiter Johann Benzeli Nürnberg aus Neugrafenwalde ließ sich fortgesetzt schwere Sittlichkeitsverbrechen gegen ein schulpflichtiges Mädchen zu Schulden kommen. Nach geheimer Beweisaufnahme wird er zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Der Fahrtwerksbesitzer Bernhard Robert Schatz aus Großenhain wird beschuldigt, am 20. April den Fleischerschichtling Schöfer übersfahren und verletzt zu haben. Der Unfall soll auf Fahrlässigkeit des Schatz zurückzuführen sein. Die in der Verhandlung auftretenden Zeugen widersprechen sich aber vollständig, so daß der Gerichtshof zum Zwecke weiterer Beweiserhebung die Verhandlung vertagen muß. — Ohne im Besitz eines Wandergewerbescheines zu sein, hielt der Hausrat Adolf Scheite in Dresden und Umgegend Waren feil, war allerdings in dem Berthum, daß die von seinem Arbeitgeber gelöste Bescheinigung auch für ihn, den Meisenden, Gültigkeit habe. Das Schöffengericht sprach unter diesen Umständen den wegen Gewerbesteuerausweichung Angeklagten frei. Die Berufung der Staatsanwaltschaft wird verworfen. — Der Kaufmann Franz Behr aus Striesen schädigte durch unwahre Angaben über seine Stellung und Vermögensverhältnisse einen hieligen Gastwirth um 32 Mark Zehn und Baardaten und betrog in gleicher Weise einen hier wohnenden Dekorationsmaler um 5 Mark. Das Schöffengericht distanzierte ihm 3 Wochen Gefängnis zu, welche Strafe das Berufungsgericht bestätigt. — In schwerer Weise mißhandelte der Bauarbeiter Johann Ferdinand Mittschle aus Schleissen, jetzt in Brixen wohnend, einen Hausgenossen und bedrohte ihn mit Todtschlägen. Der Mißhandelte hat an den erlittenen Verlebungen wochenlang stark gelegen. Das Schöffengericht verurtheilte M. wegen gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung zu 2 Monaten 1 Woche Gefängnis. Das Berufungsgericht bestätigt das Urtheil. Der Handelsmann Hugo Albin Wilhelm Müller aus Frauenstein wurde im Blauenischen Grunde beim Betteln betroffen und attackiert, leistete jedoch Widerstand und beleidigte den Beamten. Das Schöffengericht erkannte auf 2 Monate Gefängnis und 4 Wochen Sch. Auch die Berufung Müller's wird verworfen.

Zeevorrichtung.

Deutsches Reich. Nach Erledigung einer Anzahl von Positionen von geringerem Interesse wandte sich die Bollartis- kommission in ihrer gestrigen Sitzung dem Abschnitt XVIII zu: Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse, Fahrzeuge. Hier kam es wiederum zu prinzipiellen Auseinandersetzungen, in die Graf Bojadorowski wiederholt mit bedeutenden Erklärungen eingriff. Auch der Gegenjag zwischen den Konservativen und den Vertretern des Bundes der Landwirthe trat deutlich in die Erscheinung. Dieser Bericht lautet: Abg. Dr. Dahn (V. d. L.) erklärt, obwohl er von der Nothwendigkeit der Höhe überzeugt sei, könne er nicht für die vorgeschlagenen Tage stimmen, weil die Landwirthe nicht genügend geschützt sei. — Staats-

Minister Graf Bojabowsky erwidert: Der Abg. Dr. Hahn plädierte gegen die Industriezölle und begründete seine Haltung damit, daß die Landwirtschaft nicht genügend geschützt sei. Wenn man diese Ausführungen hört, hat man den Eindruck, als ob es

In Neval hatten sich im nevaler Club vorgerufen Abend die deutschen Reichsbanghorigen und zahlreiche andere Einwohner Nevals versammelt, um die Anwesenheit des russischen und des deutschen Kaisers zu feiern. Es wurde beschlossen, folgende Huldigungstafelgramme zu senden: „An Seine Majestät Kaiser Wilhelm. In tiefster Ehrfucht degradiert newdigbewegten Herzens die reichsdeutsche Kolonie Eure Majestät als Freund und Gott ihres erhabenen Schutzherrn, Seiner Majestät des Kaisers Nikolaus, vor Neval ruhe Gottes reichter Segen auf diesen Tagen zum Glück und Heil beider Völker. Gott schütze und behüte Eure Majestät, unseres deutschen Volkes festen Schutz und Hort. Die Hand des Allerhöchsten, die Eure Majestät in der über die Meereswogen in dieses Land geführt, geleite auch Eure Majestät glücklich heim in unser heiligstes deutsches Vaterland.“ „An Seine Majestät den Kaiser Nikolaus: In diesen denkwürdigen Tagen, an denen die Stadt Neval und mit ihr ganz Ermland durch den Besuch Eurer Majestät so hoch geehrt und beglückt worden sind, sendet vereint mit den Bewohnern dieser Stadt und dieses Landes auch die deutsche Kolonie, getrieben von dem tiefsinnenden Gefühl unauslöschlicher Loyalität gegen den erhabenen Stiedensfürsten unter dessen Szepter, die deutsche Kolonie glücklich eine zweite Heimat gefunden hat, ihre heißen Gebete zu Gott empor: Er wolle Eure Majestät segnen und behüten; er schütze und bewahre Ihre Majestäten die Soarterin Maria Feodorowna und Alexandra Feodorowna, Seine Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Thronfolger Michael Alexandrowitsch und das gesamme Kaiserliche Haus.“ (Ausführlicher wiederhol.)

Den „Fall“ Löhring behandelt der Berichterstatter des „Petersburger Sta.“ in einem längeren Auszug, dem wir folgendes entnehmen: Außerordentlich interessant ist in der Bitte des genannten Geheimrats an den Minister der Auskuf: Exzellenz, schreiben Sie mich nach dem Westen, wo weniger Standesvorturtheile sind! Selbit Blätter, die den Minister verteidigen, geben zu, daß der Rastengesetz in den östlichen Provinzen ungewöhnlich übertrieben ausgebildet ist. In jedem Lande, unter jeder Regierungszform, bei jedem Volle besteht Klüngelweinen und Rastengesetz. Bauern- und Stadtrepublisen sind davon so wenig frei wie Monarchien mit und ohne Erbadel. Nebertal giebt es Schichten, die sich gegen andere abschließen wollen. Der preußische Beamtenstand und das preußische Offizierkorps, dessen Tuchtigkeit und Ehrenhaftigkeit auch der politische Gegner voll anerkennen muß, schöpfen einen guten Theil ihrer Eigenart und Tresslichkeit nicht zuletzt aus dem Rastentolz, ja man kann ruhig sagen aus dem Rattenhoftum, der sie bereit. Eine ganze Portion dessen liegt sich der nicht beamte Bürger unhig gehalten, wenn es nur nicht bis zur Vortheit geht. Wie dies z. B. jüngst bei einem Berliner Garde-Hauptmann der Fall war, der das Verlangen stellte, die nördlichen Feuerwehrspitzen, welche nach einer Brandstätte jagten, müßten so lange in ihrer Fahrt innehalten, bis er mit seiner heimwärts marschirenden Kompanie vorüber sei, denn das Militär habe immer und überall den Vortritt. Der Brandmeister lehrt sich nicht daran, und die Soldaten müßten warten, bis die Spiren vorüber waren. Aus seine Beschwörde befahl der Garde-Hauptmann von oben herab natürlich Utrecht. Aber wach! unbegreiflicher Dünkel steht in dem Kopf dieses Offiziers, der sich nicht aus eigenem Antriebe sagt, welche Verantwortung in der absichtlichen Verzögereung einer Brandlöschung liegt, sondern das „militärische Vorrecht“ aus der Strofe verlangt. Also der Geheimrat mit dem verhängthvollen Schwiegervater wollte nach dem Westen, dort von woher eine beständig aufsteigende Industrie mit ihren Intelligenzen und ihren Reichthümern unwillkürlich eine neue geistliche Schichtung in Preußen anbahnt, die den alten Grundadel bedrängt und die hauptsächlich aus ihm sich rekrutirende hohe Beamten und Militärklasse aus der bisher möglichen Stellung schiebt. Aus dem industriereichen Westen, ebenso aus den Hansestädten treibt eine neue herrschende Schicht empor. Der Schloß-Adel und der „königliche Kaufmann“ drohen, den alten Scholzen-Adel abzulösen, der bisher in Preußen die Führung hatte. Je stetiger diese Wandlung sich bemerkbar macht und ihre Kreise bis in die Berliner Schloßräume und Regierungsämter zieht, um so gesetzer ertheilen natürlich die Gegenmäze im industrielosen preußischen Osten, wo vom Regierungsrath, Amtsdirektor und Mittmeister aufwärts bereits die höhere Welt kontinuierlos beginnt. Im Westen, Berlin als Westen mitgezählt, sehen wir, was früher eine verblüffende Seltenheit war, heute beinahe schon Alltäglichkeit werden: daß sich Großindustrie und Hochfinanz aus den ersten Beamten- und Militärkreisen einen Theil ihrer Diktatoren holt. Hohe Staatsdiener geben ihre großen amtlichen Würden auf, um in besser besoldeten Verbadienst zu treten, und verlieren dadurch nicht an gesellschaftlichem Ansehen, während früher ein solcher Wechsel mit Rosentüpfen als eine Delsassirung betrachtet worden wäre. Umgekehrt wählt sich der Kaiser aus großkapitalistischen Kreisen gelegentlich verantwortliche und nichtverantwortliche Rathgeber, unbekannt, um das feste und lange Entstehen des alten Hochadels und des tollz zugestrebten Beamtentums früherer Tradition. Das sind Vorgänge, die eine neue Zeit vertrathen, aber den starken Rastengesetz alt-preußischer Vergangenheit mit diesem Riesenath fullen und ihn dort, wo er sich bis jetzt noch vorberthend fühlt, wie im Osten der Monarchie, fast noch unleidlicher und starrer erscheinen lassen.

Der Herausgeber der „Stimmen der Gegenwart“ schrieb im März über die zehn Gedächtnisbücher des Dichters Friedrich Benz in München ein Buch. In dem hierüber geöffneten Briefwechsel tritt Benz abfällig die bekannte Rede des Kaisers Wilhelm über den Künstler. Die Braunschweiger Polizei konfiszierte diese Briefe, und soeben erhebt die Münchener Staatsanwaltschaft gegen Benz die Anklage wegen Beleidigung des Kaisers.

In der Adresse, die von den Professoren der drei badischen Hochschulen an den Großherzog gegen die Einführung von Männertötern gerichtet worden ist, heißt es: „Wir würden in der Neugründung von Männerklöstern, zu der die hohe Staatsregierung die ihr seit mehr als 40 Jahren geheiliglich zustimmt, Genehmigung bisher beharrlich verweigert haben, nach wie vor einen Schritt erkennen, der uns im Hinblick auf die fernere gedeihliche Entwicklung unseres öffentlichen Lebens mit ernster Besorgniß erfüllten müste.“ Nach unserer Überzeugung ist das Bedürfnis, teineswegs dargethan, irgend ein wirklicher Nutzen äußerst ungewiß, jedenfalls verschwindend gering gegenüber den mannigfachen, nach gesichtlicher Erfahrung nur allzu wahrscheinlichen Nachtheilen einer Institution, die unserem Lande dank der Entstehung Karls Friedrichs seit einem Jahrhundert völlig fremd geworden ist. Die Arbeit der Seelsorge liegt in der bewährten Hand eines geistlichen Standes, der mit Hingabe seines Amtes vorsteht; andre Dienste pflegssamer Natur leisten neben der Kirche und reichlich Staat und Gesellschaft. Zur langen Laufe mühvoller Jahre hat das weise Regiment Eurer Königlichen Hoheit, dem veränderten Zeitgeist weit entgegengesetzt, wie zwischen Staat und katholischer Kirche, so zwischen den verschiedenen Konfessionen selbst den Frieden leidlich hergestellt; die schon heute angebrachtes der als möglich erwarteten Reuerung rings im Lande austiegende Erregung beweist, daß die Auflösung von Männerklöstern solchen Frieden nicht etwa befestigen, sondern erschüttern würde. Diese Gründe mögen in unserer Reuerung vielleicht eine subjektive Färbung zeigen; von dem erreichten Ergebnisse Eurer Königlichen Hoheit, wie von der Einrichtung der hohen Staatsregierung erhoffen wir die Erkenntniß und Würdigung ihres bestimmen Werthes.“

Zu der abermaligen Ablehnung der Anforderungen im bürgerlichen Etat durch das Plenum der Zweiten Kammer erklärt die offiziöse Münchener "Allgem. Sta." mit großer Entschiedenheit: "Wir sind überzeugt, daß Regierung und Reichsrath nicht gestatten werden, daß dieses Nein und mit ihm Schwerz-Trumpl bleibt. Die Summe, die hier in Frage kommt, ist im Vergleich zum Gesamtbudget in eine Bagatelle; die 124 000 Pf. würden, dessen darf Herr Dr. Heim versichert sein, mit oder ohne Beihilfe der „in der Wahl ihret Eltern vorsichtig gewesenen Schlotdrone“ im Handumdrehen beisammen sein, wenn der Staat die Rolle des Bettelmönches spielen wollte oder ohne Verlegung seiner Würde den Klingelbeutel präsentieren lassen könnte. Doch das Wort, daß „steht Ehre auf dem Spiel“, auch die kleinsten Dinge groß zu behandeln und die geringsten Ansprüche bis zum Ausverkauf durchzufechten seien, gilt, mutatis mutandis, auch hier. Es handelt sich bei dem vom Centrum vom Baune abgebrochenen Streite nicht nur um wichtige principielle Fragen — so z. B. um die im Finanzausschuß der Reichsrathssammer, von der aus den Reichsräthen v. Auer, Graf Törring, v. Bulß, Freiherr zu Guttenberg und Freiherr v. Würzburg bestehenden Wehrheit mit donkenswertiger Bestimmtheit verneinte Frage, ob Albstädte am Etat auch aus anderen als sachlichen Gründen vorzunommen werden dürfen — sondern auch um die Autorität, um die Ehre des Staates. Die Autorität des Staates und daß Ansehen der Krone würde schwer geschädigt werden, wollte man

— mit oder ohne Protest — dem Centrum gestatten, den Regenten in der Ausübung des durch die Verhüllung ihm ausdrücklich gegebenen Rechtes, die Minister nach freiem Gewissen zu berufen und zu entlassen, durch die Vornahme jedoch nicht gerechtfertigter Budgetabträge zu versulzen. Reichsrats und Ministerium haben den Kampf wahllos nicht gewusst; er wird ihnen aufgezwungen; mit um so ruhigerem Gewissen dürfen sie den nicht, dann würde das Centrum mit der Behauptung recht behalten, daß im Staate Bayern etwas faul und moralisch sei.

In Bayern hielten sich ein Zusammengehen aller liberalen Parteien bei den bevorstehenden Wahlen vor. Zunächst für die am 13. d. W. stattfindende Reichstagssitzung in Kulmbach-Forsheim ist jetzt ein gemeinschaftlicher Aufruf der Nationalliberalen und der Freisinnigen erschienen, in welchem alle Liberalen zur einmütigen Wahl des Kandidaten Faber aufgerufen werden. Inzwischen sind die Liberalen und die Freisinnigen über die Hauptthäle seit jetzt, das Centrum, das sich als eine kultur- und bildungsfähige Macht gesezt habe, mit vereinten Kräften zu schlagen. Dazu sollten sich alle liberalen Männer ohne Rücksicht der Meinungsunterschiede die Hand reichen. Der ruhige und tüchtige Hohenlohe vertrete den Kreis befindet sich zuletzt im Besitz des Centrums. Das hier gegebene Beispiel mögen die bayerischen Liberalen auch bei den allgemeinen Wahlen im nächsten Jahre folgen.

Gegen den Pastor Horst in Mansbach (Hessen-Kassel) ist ein Disziplinarverfahren wegen Ungehorsams im Gange, das jetzt von dem preußischen Justizminister Stadt in letzter Instanz zu erledigen ist. Er ist in dieser Instanz zur Strafverfolgung sowie zu allen Kosten verurtheilt, wenn er in der Art seiner Seelsorge fortfaht, mir Amtsentziehung bedroht werden. In dem Urteil steht es: „Es sei darauf hingewiesen, daß der Angeklagte bei einem Unglücksfall, bei welchem ärztliche Hilfe noch menschlicher Ansucht unbedingt geboten war, erläutern könnte, ein Arzt bei nicht nothig gewesen; der Himmel heißt heute noch Wunden auf's Gesetz hin.“

Österreich. Über die Lebenshaltung der galiz. Bevölkerung werden in der österreichischen Presse immer bezeichnendere Einzelheiten mitgetheilt. Die Niedrigkeit des Einkommens bei der großen Masse der ländlichen Bevölkerung wirkt natürlich auf deren Lebenshaltung verschlechternd ein. Die übermäßige Höhe der Sterblichkeit in Galizien wurde bereits früher kurz berührt. „Galizien“ ist wird im „Österreichischen Sanitätsbericht“ 23. Januar 1902 (Geburten- und Sterblichkeitsverhältnisse in Österreich 1819 bis 1899) von Ministerialrat Dr. J. Danner gesagt, „ist fast vollständig von unbedeutendem Anteil unbedingt geboten war, erläutern könnte, ein Arzt bei nicht nothig gewesen; der Himmel heißt heute noch Wunden auf's Gesetz hin.“

Österreich. Über die Lebenshaltung der galiz. Bevölkerung werden in der österreichischen Presse immer bezeichnendere Einzelheiten mitgetheilt. Die Niedrigkeit des Einkommens bei der großen Masse der ländlichen Bevölkerung wirkt natürlich auf deren Lebenshaltung verschlechternd ein. Die übermäßige Höhe der Sterblichkeit in Galizien wurde bereits früher kurz berührt. „Galizien“ ist wird im „Österreichischen Sanitätsbericht“ 23. Januar 1902 (Geburten- und Sterblichkeitsverhältnisse in Österreich 1819 bis 1899) von Ministerialrat Dr. J. Danner gesagt, „ist fast vollständig von unbedeutendem Anteil unbedingt geboten war, erläutern könnte, ein Arzt bei nicht nothig gewesen; der Himmel heißt heute noch Wunden auf's Gesetz hin.“

Die Ausweitung des evangelischen Pfarrbezirks Unser-Lieben-Strauß aus dem österreichischen Staate erregt weiteste protestantische Kreise. Wonders lebhaft bedauern diejenigen Freunde der evangelischen Bewegung den Verlust des trefflichen Mannes, die Gelegenheit hatten, dessen Werken einladender beizutreten zu können. Warum Ungnad war nicht bloss der eifrigste und treueste Sohn jener aufblühenden Gemeinde, sondern ein „reinchen“ und namentlich ein Kinderfreund. Mit ungrißiger Liebe nahmen die Kinder an ihm. Gerade der wachsende Einfluß auf die jüngste Generation war auf diesem Manne, der das Christentum nicht theoretisch nur auf der Kanzel und im Gotteshause liebt, sondern es praktisch hinaus in's Leben, in die Kinderstube der Armut, trug ein besonderer Stein des Anstoßes für den heimischen Alerianismus.

England. Man freut sich in London zwar aufrichtig der Krönung König Edwards, die abtemps bewortheide Krönung jedoch tut nicht entbehrt die Begeisterung hervor, wie vor vielen Wochen. Das kommt auch in den Neuerlichkeiten zum Audited Tax, wo die Strafen und Hämpe geahndet werden müssen und wo man die Reisegewinne. Gouvernements finanzielle Pläne, Jahren und Drapierungen nicht entfernt hat, hat nichts von Freudigem und Feierlichem an sich. In Westminster ist wohl wieder bestreit, aber in beschödetem Maße und vielleicht nicht man dort, wo man früher Hunderte von Pfunden willig ausgewendet, keinen Anger mehr. London ist durch die Türe des Schlosses um die gesuchte Heiter gekommen, die in seinen Plänen so geplant war. Das geht kommt, wird nur ein matter Abglanz von dem sein, was es gewesen wäre. Die Kronungsgäste sind gestohlen und nur eine kleine ausserieme Zahl unternimmt zum zweiten Mal die Reise nach dem Domherrengilde. Das hat schon den Krönungszug gewaltigen Abbruch. Von den königlichen Tempeln sind auch schon viele befreit worden. Wertvoll sind in die unter den Londoner Bevölkerung eingetretene Gleichmäßigkeit gegenüber dem bevorstehenden historischen Ereignis; diese hat nicht nur die breiten Massen ergriffen, sondern erfreut sich auch nach oben; es hilft schwer, die edlen Lords und ihre Damen zu bewegen, vollzählig zu erscheinen. Ausnehmend glänzend wird sich jedoch die Illumination gehalten. Keine der Installationen, die in manchen Fällen, wie bei der Bank von England, Tausende von Pfunden gekostet haben, ist abgetragen worden und London wird am Kronungsbende und wahrscheinlich auch am nächsten Abende in einem Lichtmeer erstrahlen. Am Bankfeiertag (Mittwoch) trömmten die Londoner nach Zehntausenden in London ein. Die Ueberbiebel waren noch genug für ihre Bewunderung. Der mit einem neuen Kostenzuwande von 1000 Pfund Sterling neu hergestellte Triumphbogen Kanadas war von ihnen den ganzen Tag umlagert. Die Tribünen, die noch errichtet stehen, hatten eine neue Belastungsprobe zu ertragen. Die Landbeute fanden ein Verstecken darin, die leeren Säle einzunehmen und von da das Londoner Leben zu betrachten. Blöze für den Kronungstag wurden aber keine dabei vermietet, denn die Karteschlägerinnen und Weißkäfer blieben immer noch dabei, es werde auch diesmal nicht zur Krönung kommen.

Am Donnerstag fand die Hauptprobe der Krönungszeremonie in der Westminster-Abtei statt. Vor dem Anbau der Abtei sammelten sich sehr viele Menschen. Die Dienerschaft drohte die Burzumantel und die Kronen in Schachteln und Truhen. Auch zahlreiche Anhänger erschienen, um ihre Vagabunden einzustellen. Auf einzelnen Equipagen wurden schwere Truhen mit den Krönungsschalen aufgeladen, die man zur Probe benötigte. Gegen

Schluß fuhr der Herzog von Connaught auf einem Motorwagen vor, um die Starthilfe zu bestätigen.

Sachsen. In Beantwortung einer Frage erklärte der Ministerpräsident im Senat, die Regierung trete gegen den Beschluß der Dösser-Dresden-Konferenz bei und werde sie in der Verabschiedung dem Parlament zur Ratifikation vorlegen. In der gestrigen Sitzung der Stupschule verzögerten die Abgeordneten einstimmig auf die Distanz, die ihnen, da die Stupschule diesmal bloß verkündigt und nicht geschlossen ist, gebührten.

Thür. Etwa 200 Albaneen überfielen die serbische Kirche in Kamiling, zerstörten den Altar, entwisteten das Heilig-Blut und raubten sämliche Silbergeschäfte. Dasselbe geschah in der orthodoxen Serbenthore von Skopjana. In Pristaz begleitete ein gewisser Ibrahim Rustem sämliche christliche Wohnhäuser mit 300 bewaffneten Albaneen. Der Bandenkämpfer lädt sich seitdem mit seinen Leuten unter Todesandrohung von den Haushaltern verpflegen. Der um Hilfe angegangene türkische Metropolit (Sandrat) von Pristina erklärte, er könne und dürfe gegen die Albaneen nichts unternehmen. In anderen Gegenden legten die Albaneen den Christen eine regelrechte Steuer auf und trieben sie mit Gewalt ein.

Algeria. In Algieria ist die Cholera aufgetreten. Es sind bis jetzt fünf Erkrankungen, darunter vier mit tödlichem Ausgang, zu verzeichnen.

Kunst und Wissenschaft.

Im Central-Theater findet heute die Erstaufführung von Otto Ernst's Drama „Die grüne Sünde“ statt. Morgen Sonntag Nachmittags 2½ Uhr wird bei halben Preisen der amüsante Schwank „Die strengen Herren“ von Bismarck und Kadelburg nochmals gegeben, während als Abendvorstellung die erste Wiederholung von Otto Ernst's „Die grüne Sünde“ angelegt ist.

Von unserer Königl. Gemäldegalerie hat nunmehr die bekannte Verlagsanstalt F. Bruckmann (München) ihre Folge von „Bildnrädernden“, die sich durch vorsichtige, originalgetreue, den jeweiligen Stimmungsgehalt, wie auch die Zeichnung und die Farben auf's Beste zur Geltung bringende Wiedergabe auszeichnen, erscheinen lassen. Nicht weniger als 1820 Blatt, also mehr als die Hälfte des ganzen Bestandes der Dresdner Galerie sind in derselben nach Auswahl der Galerie-Direktion in der bekannten schönen, unveränderlichen Ausgabe in einer Vorzüglichkeit reproduziert, die nur dadurch erreicht werden konnte, daß die Gemälde eigens für diese Publikation in Dresden selbst in den Sommern 1900 und 1901 photographiert worden sind. So werden diese Bildnrädernden für jeden Kunstsiehaber begehrswert und für den Kunsthistoriker unentbehrlich sein.

Neden den meisten Kunst- und Buchhandlungen, die die Bildnrädernden vorzüglich halten, veranstaltet Emil Richter's Kunsthändlung (Bräuerstraße, Inhaber: Hofkunstbündler H. Holz) eine umfangreiche Separatausstellung dieser Drucke.

In unserem Stadtmuseum, von dessen reichen Schäften nur leider viel zu selten eine auch nur flüchtige Kenntnis in weitere Kreise dringt, ist augenblicklich eine lebenswerte Separa-tausstellung von Landkartenbildern aus der nachstehenden Umgebung unserer Residenz zu sehen. Es sind mehr als zwanzig Originale von verschiedenen Künstlern und Dilettanten aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts, die die Verwaltung unseres Stadtmuseums, unablässig bemüht, die Bestände der Sammlung zu vermehren, auf einer Bücher-Auktion zu Leipzig um einen bei der Seltenheit derartiger Blätter geradezu lächerlich billigen Preis erstanden hat. Von den einzelnen Bildern, die im vordersten Saale des Museums ausgestellt sind und die in der That eine wichtige Fortsetzung des Erweiterung der Dolce Canaletto'scher Bilder bedeuteten, interessieren am meisten jene, welche von dem nachmals berühmten Maler Gaspar David Tiepolo geschaffen wurden. Sie dichten als Jugendarbeiten des Künstlers, der auch hier schon durch manche aquarelle Einzelheit besticht und einen sehr geschickten Farbenvortrag verrät, jedenfalls vornehmlich coloristisch die höchste Beachtung finden. In der Technik — es sind meistens Ölmalereien oder Tuschezeichnungen in Sepia — genügen alle Blätter selbsterklärend nur mäßigen Ansprüchen; dafür entschädigen sie durch größte Richtigkeit in der jüdischen Darstellung, die ihnen sogar ein beträchtliches fachhistorisches Interesse verleiht. Das man damals schon verstanden hat, der bloße Gedanke einen gewissen Stimmungsgehalt zu geben, beweisen neben den Ansichten Friedrich's von der Culver- und Königs-Wiese die verschiedenen Landschaftsbilder des Blauehnen Gründes, der ja vor hundert Jahren als das Ideal landschaftlicher Schönheit aus Dresdens Umgebung galt und vielleicht in Stichen oder Gemälden unverherrlicht worden ist. Außer Friedrich sind am besten Ehrlich, Roth, Hammer und ein Graf v. Cornelius vertreten, letzterer ein kunstbegeisterter Dilettant, dessen zwei Ansichten von Thorndyke ziemlich nüchtern ausgestellt sind. Eine nicht minder schätzenswerthe Bereicherung hat die Porträtkollektionen des Stadtmuseums durch die Aufnahme der Bildnisse der drei Ehrenbürgern Dresdens, der Herren Staatsminister v. Rostitz-Wallwitz, Geh. Rath Schilling und Geh. Rath Niedler, erhalten. Die städtischen Materialien weisen das wunderbar eindringlich Charakteristische und frappant ähnlich Porträts Tiepolo's auf, das unbedingt als eine der besten Bildnahrarbeiten Prof. Banziger's zu gelten hat. Von den beiden anderen Ehrenbürgern-Vorträts, die von Hofrat Prof. Kießling herstammen, verdient das Schilling's, das dem in unserer Gemäldegalerie befindlichen Porträt des Künstlers sehr ähnlich ist, vor dem Sr. Excellenz des Herrn Ministers ohne Zweck den Vorzug; kann dieses sich doch weder rein malerisch, noch keiner Auffassung noch, die diesmal nur die liebliche Vornehmheit in der Farbe zeigt, nicht im Entferntesten mit jenem messen.

Im Sachsischen Kunstverein ist augenblicklich eine Kollektiv-Ausstellung von Werken der Berliner Malerin Grete Waldau ausgestellt. Die Künstlerin, die einzige Dame, die für die Weltausstellung in Paris einen Reichsauftrag erhielt, — sie malte die großen Städtebilder „Paris“ und „Leipzig“ —, war zuletzt mit einer Separat-Ausstellung ihrer Wandgemälde im Königl. Kunstabergemuseum hier vertreten.

Im neuen Theater zu Leipzig brachte es der preisgekrönte Cinofier „Der gute Tag“, der als Sieger aus der Dramenkonkurrenz von „Sonne und Welt“ hervorgegangen war, aber in beschödetem Maße und vielleicht nicht man dort, wo man früher Hunderte von Pfunden willig ausgewendet, keinen Anger mehr. London ist durch die Türe des Schlosses um die gesuchte Heiter gekommen, die in seinen Plänen so geplant war. Das geht kommt, wird nur ein matter Abglanz von dem sein, was es gewesen wäre. Die Kronungsgäste sind gestohlen und nur eine kleine ausserieme Zahl unternimmt zum zweiten Mal die Reise nach dem Domherrengilde. Das hat schon den Krönungszug gewaltigen Abbruch. Von den königlichen Tempeln sind auch schon viele befreit worden. Wertvoll sind in die unter den Londoner Bevölkerung eingetretene Gleichmäßigkeit gegenüber dem bevorstehenden historischen Ereignis; diese hat nicht nur die breiten Massen ergriffen, sondern erfreut sich auch nach oben; es hilft schwer, die edlen Lords und ihre Damen zu bewegen, vollzählig zu erscheinen. Ausnehmend glänzend wird sich jedoch die Illumination gehalten. Keine der Installationen, die in manchen Fällen, wie bei der Bank von England, Tausende von Pfunden gekostet haben, ist abgetragen worden und London wird am Kronungsbende und wahrscheinlich auch am nächsten Abende in einem Lichtmeer erstrahlen. Am Bankfeiertag (Mittwoch) trömmten die Londoner nach Zehntausenden in London ein. Die Ueberbiebel waren noch genug für ihre Bewunderung. Der mit einem neuen Kostenzuwande von 1000 Pfund Sterling neu hergestellte Triumphbogen Kanadas war von ihnen den ganzen Tag umlagert. Die Tribünen, die noch errichtet stehen, hatten eine neue Belastungsprobe zu ertragen. Die Landbeute fanden ein Verstecken darin, die leeren Säle einzunehmen und von da das Londoner Leben zu betrachten. Blöze für den Kronungstag wurden aber keine dabei vermietet, denn die Karteschlägerinnen und Weißkäfer blieben immer noch dabei, es werde auch diesmal nicht zur Krönung kommen.

Am Donnerstag fand die Hauptprobe der Krönungszeremonie in der Westminster-Abtei statt. Vor dem Anbau der Abtei sammelten sich sehr viele Menschen. Die Dienerschaft drohte die Burzumantel und die Kronen in Schachteln und Truhen. Auch zahlreiche Anhänger erschienen, um ihre Vagabunden einzustellen. Auf einzelnen Equipagen wurden schwere Truhen mit den Krönungsschalen aufgeladen, die man zur Probe benötigte. Gegen

Ende Jahr der Herzog von Connaught auf einem Motorwagen vor, um die Starthilfe zu bestätigen.

Sachsen. In Beantwortung einer Frage erklärte der Ministerpräsident im Senat, die Regierung trete gegen den Beschluß der Dösser-Dresden-Konferenz bei und werde sie in der Verabschiedung dem Parlament zur Ratifikation vorlegen. In der gestrigen Sitzung der Stupschule verzögerten die Abgeordneten einstimmig auf die Distanz, die ihnen, da die Stupschule diesmal bloß verkündigt und nicht geschlossen ist, gebührten.

Thür. Etwa 200 Albaneen überfielen die serbische Kirche in Kamiling, zerstörten den Altar, entwisteten das Heilig-Blut und raubten sämliche Silbergeschäfte. Dasselbe geschah in der orthodoxen Serbenthore von Skopjana. In Pristaz begleitete ein gewisser Ibrahim Rustem sämliche christliche Wohnhäuser mit 300 bewaffneten Albaneen. Der Bandenkämpfer lädt sich seitdem mit seinen Leuten unter Todesandrohung von den Haushaltern verpflegen. Der um Hilfe angegangene türkische Metropolit (Sandrat) von Pristina erklärte, er könne und dürfe gegen die Albaneen nichts unternehmen. In anderen Gegenden legten die Albaneen den Christen eine regelrechte Steuer auf und trieben sie mit Gewalt ein.

Algeria. In Algieria ist die Cholera aufgetreten. Es sind bis jetzt fünf Erkrankungen, darunter vier mit tödlichem Ausgang, zu verzeichnen.

Kunst und Wissenschaft.

Im Central-Theater findet heute die Erstaufführung von Otto Ernst's Drama „Die grüne Sünde“ statt. Morgen Sonntag Nachmittags 2½ Uhr wird bei halben Preisen der amüsante Schwank „Die strengen Herren“ von Bismarck und Kadelburg nochmals gegeben, während als Abendvorstellung die erste Wiederholung von Otto Ernst's „Die grüne Sünde“ angelegt ist.

Von unserer Königl. Gemäldegalerie hat nunmehr die bekannte Verlagsanstalt F. Bruckmann (München) ihre Folge von „Bildnrädernden“, die sich durch vorsichtige, originalgetreue, den jeweiligen Stimmungsgehalt, wie auch die Zeichnung und die Farben auf's Beste zur Geltung bringende Wiedergabe auszeichnen, erscheinen lassen. Nicht weniger als 1820 Blatt, also mehr als die Hälfte des ganzen Bestandes der Dresdner Galerie sind in derselben nach Auswahl der Galerie-Direktion in der bekannten schönen, unveränderlichen Ausgabe in einer Vorzüglichkeit reproduziert, die nur dadurch erreicht werden konnte, daß die Gemälde eigens für diese Publikation in Dresden selbst in den Sommern 1900 und 1901 photographiert worden sind. So werden diese Bildnrädernden für jeden Kunstsiehaber begehrswert und für den Kunsthistoriker unentbehrlich sein.

Kunst und Wissenschaft.

Im Central-Theater findet heute die Erstaufführung von Otto Ernst's Drama „Die grüne Sünde“ statt. Morgen Sonntag Nachmittags 2½ Uhr wird bei halben Preisen der amüsante Schwank „Die strengen Herren“ von Bismarck und Kadelburg nochmals gegeben, während als Abendvorstellung die erste Wiederholung von Otto Ernst's „Die grüne Sünde“ angelegt ist.

Von unserer Königl. Gemäldegalerie hat nunmehr die bekannte Verlagsanstalt F. Bruckmann (München) ihre Folge von „Bildnrädernden“, die sich durch vorsichtige, originalgetreue, den jeweiligen Stimmungsgehalt, wie auch die Zeichnung und die Farben auf's Beste zur Geltung bringende Wiedergabe auszeichnen, erscheinen lassen. Nicht weniger als 1820 Blatt, also mehr als die Hälfte des ganzen Bestandes der Dresdner Galerie sind in derselben nach Auswahl der Galerie-Direktion in der bekannten schönen, unveränderlichen Ausgabe in einer Vorzüglichkeit reproduziert, die nur dadurch erreicht werden konnte, daß die Gemälde eigens für diese Publikation in Dresden selbst in den Sommern 1900 und 1901 photographiert worden sind. So werden diese Bildnrädernden für jeden Kunstsiehaber begehrswert und für den Kunsthistoriker unentbehrlich sein.

Kunst und Wissenschaft.

Im Central-Theater findet heute die Erstaufführung von Otto Ernst's Drama „Die grüne Sünde“ statt. Morgen Sonntag Nachmittags 2½ Uhr wird bei halben Preisen der amüsante Schwank „Die strengen Herren“ von Bismarck und Kadelburg nochmals gegeben, während als Abendvorstellung die erste Wiederholung von Otto Ernst's „Die grüne Sünde“ angelegt ist.

Von unserer Königl. Gemäldegalerie hat nunmehr die bekannte Verlagsanstalt F. Bruckmann (München) ihre Folge von „Bildnrädernden“, die sich durch vorsichtige, originalgetreue, den jeweiligen Stimmungsgehalt, wie auch die Zeichnung und die Farben auf's Beste zur Geltung bringende Wiedergabe auszeichnen, erscheinen lassen. Nicht weniger als 1820 Blatt, also mehr als die Hälfte des ganzen Bestandes der Dresdner Galerie sind in derselben nach Auswahl der Galerie-Direktion in der bekannten schönen, unveränderlichen Ausgabe in einer Vorzüglichkeit reproduziert, die nur dadurch erreicht werden konnte, daß die Gemälde eigens für diese Publikation in Dresden selbst in den Sommern 1900 und 1901 photographiert worden sind. So werden diese Bildnrädernden für jeden Kunstsiehaber begehrswert und für den Kunsthistoriker unentbehrlich sein.

Kunst und Wissenschaft.

Im Central-Theater findet heute die Erstaufführung von Otto Ernst's Drama „Die grüne Sünde“ statt. Morgen Sonntag Nachmittags 2½ Uhr wird bei halben Preisen der amüsante Schwank „Die strengen Herren“ von Bismarck und Kadelburg nochmals gegeben, während als Abendvorstellung die erste Wiederholung von Otto Ernst's „Die grüne Sünde“ angelegt ist.

Von unserer Königl. Gemäldegalerie hat nunmehr die bekannte Verlagsanstalt F. Bruckmann (München) ihre Folge von „Bildnrädernden“, die sich durch vorsichtige, originalgetreue, den jeweiligen Stimmungsgehalt, wie auch die Zeichnung und die Farben auf's Beste zur Geltung bringende Wiedergabe auszeichnen, erscheinen lassen. Nicht weniger als 1820 Blatt, also mehr als die Hälfte des ganzen Bestandes der Dresdner Galerie sind in derselben nach Auswahl der Galerie-Direktion in der bekannten schönen, unveränderlichen Ausgabe in einer Vorzüglichkeit reproduziert, die nur dadurch erreicht werden konnte, daß die Gemälde eigens für diese Publikation in Dresden selbst in den Sommern 1900 und 1901 photographiert worden sind. So werden diese Bildnrädernden für jeden Kunstsiehaber begehrswert und für den Kunsthistoriker unentbehrlich sein.

Kunst und Wissenschaft.

Im Central-Theater findet heute die Erstaufführung von Otto Ernst's Drama „Die grüne Sünde“ statt. Morgen Sonntag Nachmittags 2½ Uhr wird bei halben Preisen der amüsante Schwank „Die strengen Herren“ von Bismarck und Kadelburg nochmals gegeben, während als Abendvorstellung die erste Wiederholung von Otto Ernst's „Die grüne Sünde“ angelegt ist.

Von unserer Königl. Gemäldegalerie hat nunmehr die bekannte Verlagsanstalt F. Bruckmann (München) ihre Folge von „Bildnrädernden“, die sich durch vorsichtige, originalgetreue, den jeweiligen Stimmungsgehalt, wie auch die Zeichnung und die Farben auf's Beste zur Geltung bring

Wiege - Altar - Grab.

Die Verlobung ihrer Tochter Amalie mit Herrn Ingenieur Paul Schweitzer in Dresden beobachten sich ergebenst anzuseigen

Kgl. Hofküchenmeister Th. Fricke
und Frau Mathilde geb. Mittelbach.
Dresden, im August 1902.

Pastor Arthur Wend
Dorothea Wend geb. Scholz
beobachten sich ihre Vermählung anzuseigen.
Tolkowitz, am 8. August 1902.

Nach längrem Leiden verchied am 7. August, Nachmittags 4 Uhr, meine herzensgute Mutter, unsere Schwester, Groß und Schwiegermutter

Frau Marie verw. Müller
geb. Nehsler.

Dies zeigen tief betrübt an

Oskar Müller
nebst Frau Margaretha geb. Hentschel,
Anna Holtzsch geb. Nehsler.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 1/2 Uhr von der Begräbnishalle des inneren Friedhofes aus statt.

Nach langen, schweren Leiden verchied Donnerstag Abend 6 Uhr unter geliebter Gatte und Vater, Herr Trauge t Leberecht Fleischer,

Königl. Hofkonditorei a. D.

Im letzten Schmerztheil dies hierdurch mit

Emma verw. Fleischer und Sohne.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. August, Nachmittags 1/2 Uhr von der Halle des St. Pauli-Friedhofes aus statt.

Das tiefsinnige Schmerztheil wir hierdurch mit dem Donnerstag früh 1/2 Uhr unter innig geliebter Gattin und Großvater und Großvater, Schwiegereltern, Schwager, Schwiegertochter und Enkelkindern.

Herr Karl Joseph Griwiatz,
Schuhmachermeister,
nach kurzem Leiden im 60. Lebensjahr seiner lieben Gattin in die Ewigkeit folgte.

Die Trauerfeier ist am 7. August 1902.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus (Nähnitzgasse 20) aus auf dem weiten katholischen Friedhof statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgange meines lieben, unvergesslichen Gatten, insbesondere für den reichen Blumenstrauß lage ich allen lieben Verwandten und Freunden hierdurch meinen

innigsten Dank.

Blasewitz, den 7. August 1902.

Auguste verw. Voigt
geb. Pietzsch.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme beim Heimgange meines lieben, unvergesslichen Gatten, insbesondere für den reichen Blumenstrauß lage ich allen lieben Verwandten und Freunden hierdurch meinen

innigsten Dank.

Blasewitz, den 7. August 1902.

Therese verw. Hillmann.

Nach langem, mit seltener Geduld getragenen Leiden entstieß gestern und zugleich Donnerstag früh unsere herzenste Schwestern und Tante

Fräulein Anna Fichtner
in Königgrätz.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr auf dem inneren Neustädter Friedhof zu Dresden statt.

Um stilles Welleid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Kirchen-Nachrichten
für 11. Sonntag nach Trinitatis, den 10. Aug.,
und das folgende Wochenende.

A. Öffentliche-Litteraturliches
Gemeindeleben.

Zeite. Sonnabend: Seite 1, 16—23.
Abend: a) 15. 37;
b) 15. 14, 11—12;
c) 1. 30. 1, 8—10.

Geist- und Geschichtliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Gesellschaftliches. Sonnabend:
Sonne 15. 37; Sonntag 15. 14, 11—12.

Offene Stellen.

Bedeutende Wäsche- u.
Schweissblatt-Fabrik
sucht

für Königreich Sachsen u. Schlesien
einschließlich

Reisenden

zum provisoriellen Betrieb
ihres Fabrikats. Offerten erh. u.
M. C. 1553 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Tüchtiger, unverheiratheter

Masseur

in Sanatorium in großem Badeort vor 1. Sept. ges. Adress mit
Photoz. u. Gebotsantrag unter
J. L. 6743 an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Tüchtiger Müller

als Erster, welcher Steine und
Walen gut ausführen versteht,
unverheirathet, und selbst stets mit
Thätigkeit ist, wird bis 18. August
in Stellung gesucht Gründen
mehrere Nächte.

12 Burschen

als Stallschweller-Hebrburschen
bei 1. V. von hier u. auswärts
gesucht. Preisgeld hier.

16 Frei- und Unter-
schwester f. hot. u. 15. Aug. in
größ. u. kleinere gutbes. Stellen.
H. Weizbrog, Brauerei-Str.

Suche für 1. Oktober einen zu-
verlässigen, an Thätigkeit
gewöhnten

Verwalter.

Gehalt 400 Mark. **Ulbrig,**
Rittergut Kröslau bei Weiß-
witz i. Vogtl.

Bükmacherin,

welche flott und die garnieren
kann, wird vor 1. ob. 15. Sept.
nach Nostitz ge sucht. Sam-
mischung u. Bezug in Hause.
Off. u. N. 2729 Exp. d. Bl.

Wirthschafterin,

junge Witwe ob. alt. Mädchen
welche Lust zu Kindern hat, vor
sofort gesucht. Spät. Deizahl
nicht angegeben. Off. m. Angabe
näher. Familienverh. mögl. mit
Photoz. u. **O. W. 177** erh. an
Anvalidendant Dresden.

Kindermädchen

aus guter Familie zu 2 Kindern
von 5 u. 3 Jahren vor 1. Sept. a. o.
für Dresdner Umgebung gesucht.
Ausfuhr. Offert. unter **Z. 2710**
in die Exped. d. Bl. erbeten.

Tücht. Buffetmamsell
mit hohem Gehalt ges. Frauen-
straße 3. Dresden.

Dresden.

Stellvert. für feines Café
gesucht **Bräunerstraße 3.**
Kellnerin für sein. Restaur.
gesucht **Bräunerstraße 3.**
Kellnerin für Hotel gesucht
Bräunerstraße 3.
Kellnerin für Weinküche
gesucht **Bräunerstraße 3.**
Dresden.

20berschweizer

zu 50 u. 60 Stück Bich zum
1. September gesucht.
2 Schweizer in Abmel-
stelle. **20 Burschen** zum
Schweizerlernen bei hohem
Lohn u. Reisevergüt. gesucht.
Off. Altenröschen,
Dresden, Rennbahnstr. 8. 2.
Tel. I. 1682.

Bureau Luther

sucht
Verwalter, Börs.
Schwimmer,
Arbeiterfamilien,
Groß- und Pferdefechte,
Schweller auf Preßstelle,
Mittel- und Kleinfechte,
Land- und Grünarbeiter,
Landwirtschaftler,
Privatfamilien.

Stuben- und Kindermädchen,
Haushädchen für Private,
Häusler, Restaurants,
Suche für feines Café, die
gut socht. bei Familienanstalt.
Dresden, Köppelstraße 15, vor.
nächst Frauenkirche-Neumarkt.

Oberschweizer

mit Frau allein z. 15. Aug.
bei Dresden sofort vorstellen.
Unterschweizer. Gebr.
burschen sofort u. spät. ges.

Filze's Bureau,

Ind. G. Steinpart,
Rennbahnstr. Nr. 1. 2.

Groß- u. Stubenmädchen
zu einer Stelle, in g. Stellen
sucht Dr. Müller, Jakobsgasse 8. 1.

Nur den provisoriellsten Vertrag patentierter
Glasbuchstaben zu Schauenschriften und Reklamechildern wird ein bei den Buchen-
geschäften, Reklame, Konditoreien u. gut eingeschätzter

Vertreter

für Dresden und Umgegend gesucht.
Gef. Offert. unter J. E. 688 an den „Anvaliden-
bank“ Dresden erbeten.

Für eine Handelsmühle Sachsen
wird der sofort oder später ein tüchtiger, zuverlässiger und
gut empfohlener junger Mann für

Kontor und Reise gesucht.

Gef. Offerten mit Lebenslauf, Befähigungs- und Gehaltsantrag.
unter **P. A. 179 Anvalidenbank Dresden** erbeten.

Suche f. Comptoir u. Lager einen

tücht. jung. Mann

mit nur besten Empfehlungen.
Vorstellen Sonntag Befähigungs-
Nr. Kirchgasse 5. part. Comptoir
Dresdner Storchbranntwein,
Spirituosen- u. Liquorenfabrik
Adolph Eckhardt.

Volontäre Verwalter

zum sofortigen Auftritt, gegen
freie Station, sucht Ritterguts-
dörfer **Gärtner, Haush.** bei
Plauen i. V.

Wirthschafterin

für Wittwer, 15 J. 3 Kind, bei
etwas Vermögen Heirath nicht
ausgeschlossen, bald gesucht.
Adressen unter **A. K. 15** post-
lagernd Sonnenbrück.

Suche für sofort tüchtigen, durchaus zuverlässigen

Wirthschafter,

welcher Alles selbst mit arbeiten
muss. Kundenfahrt bevorz.,
nicht unter 24 Jahren. Gehalt
400—450 Mark. **Mühlengut**
Niederhermsdorff bei Chemnitz.
Richard Felix.

Gelehrte gesucht

für den 1. September
ein junges Mädchen als

Verkäuferin

für ein Kolonialwaren-Ge-
schäft. Dasselbe muss im Nach-
 tüchtig und umsichtig sein. Gef.
 Offerten unter **L. 7727** in die
 Expedition d. Blattes erbeten.

Cigaretten- Reisende.

brauchendige Herren mit
unabweislich erprobtem
Reisethätigkeit werden von
einer größeren, leistungsfähigen
Fabrik zum baldigen Auftritt gesucht. Gef.
zu richten unter **Z. 897** an die
Anonyme Exped. Sachsen-Allee 10.

Oberschweizer

Berner, verheir. grundsolid, mit
guter Handchrift, wird als Ver-
walter auf ein Schweizer-
Bureau gesucht. Etwa
Kontur erwünscht. Auftritt nach
Beleben. Off. unter **A. 415**
Haasenstein & Vogler, Dresden.

Kellnerinnen

sucht sofort Gastwirtshaus.
Ebert, Villenstr. 47.
Telephon 8471.

Kontorist

gesucht für 1. Oktober, militärfrei,
Anfang Wer. Berechnung zum
Einführung. Ichne. Handchrift
find. Bedingung. Off. unter **Z. 25**
postlagernd **Freiberg i. Sa.**

Ein tüchtiger

Werkführer,

welcher auf Werkzeugmaschinen
für Metallbearbeitung, als: Pressen,
Spannen u. gut eingerichtet ist,
wird vor 1. Sept. er. gesucht.
Off. sind zu richten mit Angabe
der Geschäftsort. unter **G. 7720**
an die Exped. d. Bl.

Schweizer- Gesuch.

für 1. Oktober d. J. wird auf
ein Rittergut bei Baunen ein in

jeder Beziehung zweckmäßiger,
pünktlicher, nüchterner Schweizer gesucht.

Werte Offerten bitte an Ober-
schweizer **Wohlg. in Ammelsdorf**
bei Naundorf zu senden.

Stellen-Gesuche.

Suche f. m. Sohn Eberl, Kell.
Vogel b. Meister. Große
Brüdergasse 21. 4. B.

Erste Dresdner

Stellenvermittlung

M. Ebert, Dresden,
Villenstrasse 47.

Telephon 8471.

Wirthschafterinnen

3 Städten.

20 Köchinnen f. Privat

und Restaurant.

3 Kinderkränzlein,

50 Stuben, Haush. u.

50 Stuben, Haush. u.

Küchenmädchen.

10 Verkäuferinnen für

Bub u. Kutschwaren.

20 Knechte, 20 Mägde.

Junger Mann,

militärisch und konsolidiert, aus der Kolonialw. Branche, welcher
zuletzt in einem der ersten Güter- u. Spezial-Geschäfte Dresden
tätig war, sucht, gehabt aus Güte Zeugniss u. Empf. Stellung v.
1. Ott. als Berlauer. Reisender. Lagerist oder Leiter einer Filiale
Gef. Off. u. U. C. 85 zu Err. d. Bl. gr. Holten. 5.

Tüchtiger Kaufmann,

24 J. militärfrei, mit ersten Empfehlungen, sucht vor 1. Oktober
oder früher Engagement in christlichem Hause als Kontorist und
Expedit. Gef. Off. erh. unter **D. 3053** an **G. L. Taube**&
Co., Dresden.

Geschäftsührer,

tücht. Fachmann, für gr. Restaur.
o. **Wiener Cafe**, welcher nur
derartige Fabrikanten schaute,
sucht keine Stellung event. mit
Beteiligung der Frau für Rück-
haltungsfähig. Gef. Off. unter
D. 306 an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Gin Höhe, geb. Mädchen sucht
Stellung in deft. Hause, wo
Mädchen geb. Selbst. ist im Koch-
raum in Haush. u. Handarbeiten
erfahren. Bedingung: Famili-
enrichtung u. Gieb. Langewielde b.
Hamburg. Telefon. 96. Stieber.

Fabrikant.

Jung, tücht. energ. fleiß.
Kaufmann, techn. geübt, welch
Betrieb selbst geleitet hat, wünscht in einem mittl. mögl.
alten Fabrikat. o. Großgeschäft,
gleich welch Branche, auch a. d.
Lände einzutreten, welch er mit
spät. ev. verfügb. Kapit. übernehm
mögl. sich davon beteil.
Gef. ausführ. Off. mit Ang. d. Branche u. Name. in die
Exp. d. Bl.

Gärtner,

findet, mit allen Zus. d. Gärt.
vollst. vertraut, w. nur a. Zeugn.
zur Seite stehen, sucht Stell. auf
Gut oder Villa. Auftritt kann
sofort erfolgen. Gef. Off. unter
C. 100 postl. **Grimmischau.**

Bautechniker

21. 22. 23. 24. alt. Abs. dreier Jahre
der kgl. Baugen.-Schule, welcher
im Bureau und zuletzt als
Zimmerpolier tätig war, sucht
etw. Stell. ev. a. als Zimmer-
Off. u. **M. H. 574** Exp. d. Bl.

Commis,

18 J. alt. Kötter, heiml. Ver-
käufer der Kolonialw. u. Spül-
zubehörbranche, sucht vor 1. Okto-
ber Stellung. W. Off. unter **D.**
7716 Exp. d. Bl. erbeten.

Wirthschafterin

19 J. alt. Kötter, heiml. Ver-
käufer der Kolonialw. u. Spül-
zubehörbranche, sucht vor 1. Okto-
ber Stellung. W. Off. unter **B.**
N. 400 postlagernd Postamt 3.
Görlitz.

Economie:

Wirthschafterin mit Jahreszeiten, in allen land-
wirtschaftl. Arbeiten als auch
küche bewandert, sucht sofort
Stelle. **M. K.** **Wittweida.**

Younges Mädelchen,

20 J. mit mehr. Va.-Zeugn., im
Kochen etw. erhaben, mit allen
sonstigen Arbeiten vertraut, wünscht
keine weitere Ausbildung. 1. Ott.
am liebsten bei einzelnen Leuten.
Stelle. Off. unter **L. t. 5683**

Rudolf Mosse, Halle a. S.

1500 Mark

sofort aufzunehmen. Gef.
Off. unter **Q. C. 132** an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Bei genugender Sicherheit und guten Zinsen sucht eine

Stellung von einer Dame ein Darlehen von

1000 Mark

aufzunehmen. Zinsl. und Rückzahlung punktl. Gef.
Off. unter **O. C. 86** Exp. d. Bl. erh.

Suche ges. hypothekarisch.

Sicherheit auf mein
Landgrundstück ein Darlehen v.

Oologischer Garten.



Deute Sonnabend den 9. August
von Nachm. 6 Uhr ab

Grosses Concert

von der Kapelle des 2. K. S. Pionier-Bataillons Nr. 22 aus Riesa.
Diraktion: Adm. Stabschornist J. Himmer.

Eintrittspreis: 75 Pf. für Erwachsene (5 Stück 3 Pf.)

Von Abends 8 Uhr ab Erwachsene 50 Pf.

Morgen Sonntag den 10. August

Eintrittspreis ausnahmsweise 25 Pf.
die Person.

Von Nachm. 4 Uhr ab Grosses Militär-Concert
von obiger Kapelle.

Die Diraktion.

Schillergarten Blasewitz.

Zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät
des Königs Georg

heute Sonnabend

Gr. patriotisches Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101.
Diraktion: Adm. Wundt-Major L. Schröder.

Anfang 17 Uhr.

Hochachtungsvoll Emil Walther.

Grosse Wirthschaft

im Kgl. Grossen Garten.

Täglich grosses Concert

von der Kapelle des Kaviers unter Leitung des Musikkapellmeisters

Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Hochachtungsvoll H. Müller.

Morgen Sonntag

von obiger Kapelle.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Hochachtungsvoll H. Müller.

Königshof, früher

Duttler's

Artist Leitung: A. Schwarz.

elegantes, gegen jede Witterung geschütztes
Sommer-Variété-Theater der Residenz.

Täglich 8½ Uhr Abends zu volksthüm. Preisen
das mit frenetischem Beifall
aufgenommene

Sensations-Programm.

Die unvergleichliche

Lucie Verdier,

Original London Alhambra Revue-Truppe HOOD.

Bob Karna,

der elegante Jongleur,

Hansl und Gretl,

Ada Schäfer, Soeurs Frankas, Broth. Hellwegh
und weitere 5 Attraktionen.

Mittwoch und Freitag 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr.

Alles Nähere die Plakate.

Stadt-Waldschlösschen,

Postplatz.

Sehr gelegenes Gartenrestaurant i. Centrum d. Stadt.

Strassenanverbindung nach allen Stadtteilen.

Täglich grosses Concert

des Wiener Damen-Orchesters.

Diraktion: Adl. C. Reif. Anfang 5 Uhr.

Palast-Restaurant

Hotel Philharmonie,

Struvestraße und Ferdinandstraße.

Täglich Gr. Wentscher-Concert.

Anfang 12½ Uhr Eintritt frei.

Hochachtungsvoll Wilhelm Heinze.

Weinrestaurant

Kaisergarten

Marienstraße 26.

Junge Rebhühner

Stück 1,50.

H. Petras.

Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrt.



Concertfahrten

nur bei schönem Wetter
jeden Montag und Sonnabend Nachm. 5 Uhr und
Mittwoch Nachm. 3½ Uhr
ab Sandplatz Terrassenkunst.
Militär-Musik.

Tägliche Eilfahrten

Borm. 8° nach Schandau - Aussig und
11° Schandau - Herrnskretscham.

Waldschlösschen - Terrasse.

Jeden Sonnabend

Gr. Extra-Concert

von der Kapelle des Herrn Musikdirektor L. Gärtner (25 Musiker).

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei. Programm 10 Pf.

Gewähltes Programm.

Hochachtungsvoll Hermann Hofmeister, Trakteur.

N.B. Von hier aus der einzige direkte Ausblick

auf die Vogelwiese.

Grand Restaurant

Kaiser-Palast,

Schönstes und grösstes Etablissement
der Residenz

mit
Garten und Balkons.

Berühmter Mittagstisch.

Diner 12 M. 1.00. 11 Seiten 10 M.

- 1.50. 11 - 15 -

à la carte zu kleinen Preisen.

Echte und köstliche Viere. - Grillkäse Weine.

Bestes Abend-Restaurant.

Heiterer Aufenthalt im Garten und auf den Balkons.

Hochachtungsvoll Otto Schäfer.

Der schönste und billigste Aufenthalt für Wein-
trinker ist untrüglich die

Mosel-Terrasse.

Einsig in Dresden, Pirnaischer Platz.

Seite Rücke. | Einfällige Weine.

1902! Neu! Noch nie dagewesen! Neu! 1902.

Riesen-Variété „Schützenlies'l“.

Schenkertüreßliches Etablissement der Vogelwiese!

Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Einzig! Grossartig!

Dresdner Gelsenfeller-Viere!

Vorzügliche Rücke!

Zum Besuch jeder freundlich ein

Moritz Beckert.

Letzter diesjähriger Alpendsonderzug

am 14. August.

Abl. Dresden Hptb.	Arr. München U.-Bf. am andern Tage	ca. Radom.
Jahrestag für Hin- und Rückfahrt:	II. Kl. III. Kl.	ca. Borm.
Dresden-München	36,5 M. 36,0 M.	
Solzburg ab Bad Reichenhall	46,8 - 38,2 -	
Stutzen	42,9 - 30,4 -	
Linz	50,7 - 36,0 -	
Linz, zurück von Friedrichshafen	50,7 - 36,0 -	

Jahrestagstürgigkeit 10 Tage. Schluss des Fahrkartentauschs am Tage vor Zugabgang Radom. 6 Uhr. Röhriges ergiebt die bei den jährlichen Stationen und bei der Ausstellungstelle in Dresden-U. Wienerstraße 2, unentbehrlich zu erhaltende Übersicht.

Rgl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahn.

Sonderzug von Dresden-Hptb.

am 15. August 1902.

Abl. Dresden Hptb.	Arr. Wien	Wien-Westbahnhof (An- fahrt aus oberen Morgen 7 Uhr 33 Min.). Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt von Dresden-Hptb. nach Wien II. Kl. 28,60 M. III. Kl. 15,10 M. nach Budapest II. Kl. 48,30 M. III. Kl. 26,10 M. 45-jährige Fahrkartentürgigkeit. Röhriges ergiebt die auf den grösseren tschechischen Stationen und bei der Ausstellungstelle für Fahrkarteneinfälle in Dresden, Wienerstraße 2, unentbehrlich zu erhaltende Übersicht. Schluss des Fahrkartentauschs am Abende vor Zugabgang.
		Rgl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahn.

Rgl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahn.

Beliebtester Kaffeezubr. u. bestes Kaffeeverbesserungsmittel

in unübertriffter Qualität ist das

Radebeuler Kaffee-Gewürz

der Radebeuler Feingefüsse-Habt.
Bernhard Schwenke,
Radebeul bei Dresden, Gartenstrasse 30.

3 gute Eigenschaften

der Grossmann-Familien-Nähmaschine
wodurch man viel Geld spart:
Dauerhaft!
Überaus leistungsfähig!
Billig!

5 Jahre reelle Garantie!

Verkauf in Dresden:
Chemnitzerstraße 26 - Waisenhausstrasse 5,
Reinigerstraße 41. Ecke Striesenerstraße,
und in der Nähmaschinen-Handlung von
Max Baumann, An der Dreikönigskirche 8.



Die Uhr, 95 cm lang, eigt Maxbaum journiert, mit gutem Werk, kostet

nur 16 Mark.
Jahre leichtliche Quarzite. Gewicht und aufwärts franke.

Hugo Treppenhauer,
Herrnader.

Dresden, Scheffelfstraße Nr. 20.
Gegründet 1871.

Hermann Bulnheim

Bautzen, Otto Bulnheim, Ingenieur

Fabrik für Eisen- u. Wellblechkonstruktionen

liest

Brücken, Dachkonstruktionen, Treppen, genietete Säulen, Gittermaste, Gewächshäuser, Veranden, schmiedeeis. Fenster u. Oberlichte, Wellblechbauten jed. Art.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

verbunden mit Maschinen- und Mühlenbauschule.

Meister, 2. Rob. Meister, 6. Ott. Meister, 1. Meister.

Bernimort. Rebiteur: Martin Seeborg in Dresden. — Berge und

Druckerei: Biegels & Reichards in Dresden, Marienstraße 30.

Eine Gemälde für das Eröffnen der Ausstellung an den verschiedensten

Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht gezeigt.

Das heutige Blatt enthält 18 Seiten incl. der in Dresden

Abends vorher erschienenen Theilauflage, sowie die Sammlungsseite.

Certisches und Gäßliches.

Obgleich der bisherige Sommer noch wenige heiße Tage gebracht hat, ist doch die Aufnahme des vom alten Thiergarten aus, Augustusstraße 6, eingeführten Strohhütte zum Schutze der Kinder gegen Sonnenbrand eine so günstige gewesen, daß vorige Woche bereits das tiefste Stadtverabholzt werden konnte. Von allen Seiten des Landes, wo die Kunde von der thierfreundlichen Rettung in Dresden hingelommen war, ließen in den heißen Tagen zahlreiche Nachfragen und Bestellungen ein, denen man natürlich im Anfang nicht gewachsen war, da eine so allgemein benötigte Aufnahme und Nachahmung der Maßregel nicht vorhergesehen war. Die Hütte werden bis auf Weiteres zum Bureau des Thiergartenvereins, Augustusstraße 6, 1. Etage, zum Selbstkostenpreis von 55 Pf. pro Stück abgegeben.

Der Nachgang in der Elbe, der zu Anfang dieses Frühjahr einen außerordentlich getingen Extrat lichtete, hat sich, wie aus Mühlberg berichtet wird, im Juni und Juli wesentlich günstiger gestaltet. Die dortigen Elbflüsse haben in letzter Zeit eine so reichliche Ausdehnung leideter Fische zu verzeichnen gehabt, daß die diesjährigen Fangergebnisse die der Vorjahr erheblich übertreffen. Der Nachgang bildet die Ernte der Elbfischer. Dagegen war der Störfang bis jetzt völlig ergebnislos.

In Folge der immer wieder eintretenden reichlichen Regenfälle sind die Flüsse und die kleineren Gewässer des Vogtlandes dieses Jahr noch reichlich mit Wasser verlebt. Die vogtländischen Gewässer liegenden Wassermassen können daher diesen Sommer ohne Unterbrechung arbeiten.

Berichtene kleine Mitteilungen. Ein in der Siegelsstraße wohnhafter Schuhmacher vergiftete sich durch Einathmen von Kohlengasen. Er hatte in seiner Küche Feuer entzündet und den Absatz des Rauches abgesperrt. — Am Mittwoch erlitt an der Nordbergstraße ein Bauer aus einem Neubau einen Bruch des rechten Hüftgelenks. — Das am 5. August wegen schlechten Wetters ausgeschollene Waldpark-Concert in Böhla wird Dienstag den 12. August von Herrn Ruffi dirigirten Länge gespielt werden.

Der Schwimmclub "Aegir" wird morgen, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in der von der Gemeinde Kloster neu erbauten, in dem herrlichen Kriechgrathale gelegenen Schwimmbad-Haus ein internationales Wettschwimmen veranstalten, wozu auch Gäste Zutritt haben.

Die Ausgrabung des Skelettkunbes in Böhla wurde am Donnerstag fortgesetzt. Man grub 12 Skelette aus, wobei 10 noch gut erhalten waren. Die Leichenüberreste rührten wahrscheinlich aus den bei Böhla stattgefundenen Kampfen von 1813 her. Die Gebüste waren noch sehr gut erhalten. Bei den Skeletten fand man Andeck, Tuchs und Ledertücher, sowie ein mit Rot überzogenes Meissner, einen Jenesienstein und einige Münzen, eine davon mit der Jahreszahl 1764. Das Gefängnis war 5 Meter lang und 1,80 Meter breit. Die Skelette lagen ungefähr 1/4 bis 1 Meter unter der Erdoberfläche.

Aufhöflich eines Prächtigen Besiehens veranstaltete der Bezirksschwimmverein Grochenhain in diesem Jahre eine Obstaufstellung, die am 4., 5. und 6. Oktober in Grochenhain abgehalten wird.

Goswig i. S. Schwere Brände wanden erlit in der in der heutigen Blaufischfabrik beschäftigte Arbeiter starb beim Aufsehen des Deckels eines mit brennender Ausfüllung gefüllten Kessels, wobei sich die Flüssigkeit unverhofft entzündete.

In Heidenau wurde am Donnerstag der 19. Jahr alte, bei der Ortskrankelei beschäftigte Expedient Otto Vogel, als er sich auf dem Heimwege vom Elbbade befand, vom Blitz erschlagen.

In Kleinhennerdorf bei Königstein erhängte sich wegen Krankheit der Gutsbesitzer R.

Kamenz. Am nahen Eulenberge ereignete sich am 1. August Abends ein schwerer Unglücksfall. Ein 18-jähriger Knabe aus Berlin, welcher während der Ferienzeit sich hier bei Verwandten aufhielt, stürzte über den schroff abfallenden Felzen bis zum Forstlichen Grundstück, welches unterhalb des Berges liegt. Man fand den Knaben erst nach Eintritt der Dunkelheit auf und brachte ihn schwer verletzt mittelst Tragbahnen in die Wohnung der Verwandten.

Der Glasbehälter Aug. Schnappa in Schweinitz, welcher seit 20 Jahren in der Glasfabrik von Leonhardi thätig ist, erhielt das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit.

Das Polizeiamt zu Leipzig hat beschlossen, die für Entbedienung des Mörders der Anna Klein ausgeschickte Belohnung von 200 M. in der Weise zu vertheilen, daß ausgezahlt werden 150 M. an den im Berndischen Reichs angestellten Böhm, durch dessen Angaben die Ermittlung des Ururkungen und dann des letzten Besitzers der zum Transport der Leiche verwendeten Kiste ermöglicht worden ist, und 50 M. an den Haussmann und Wachsmüller Römer, der dem Polizeiamte Mitteilungen über die in der unmittelbaren Nähe des Thatortes aufgefundenen Blutsieden und blutiges Papier gemacht hat. Nachdringend ist noch, daß man in einem Kleppenwinkel des "Burgellers" vorgestern ein mit "G." beschildertes, blutbeflecktes Hemd fand, von dem angenommen wird, daß dies ebenfalls dem Mörder gehörte.

Dem seit 1862 ununterbrochen bei Herrn Kaufmann August v. Neupold in Leipzig bedienten Hausmeister Kademann ist das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

Sämtliche Bauten für das heute und morgen stattfindende große Technikum-Anläßfest in Wittichenau sind nun fertiggestellt. Eine besondere Schenkungsladung dürfte neben einem reizenden Varieté-Theater und dem Seeburgraphen das russische Dorf bilden, in dem ca. 40 Bewohner (Studenten des Technikums) echt russisches Leben veranschaulichen.

Am Augustusburg ist im Anfang dieses Jahres eine städtische Kostensteuer eingeführt worden. Der Steuer unterliegen alle im Stadtbereich lebenden, über 4 Wochen alte Personen. Sie beträgt jährlich für 1 Tag 1, für 2 Tage 2, für 3 Tage 4, für 4 Tage 8, für 5 Tage 16, für 6 Tage 22 M. Als äußeres Zeichen der erlegten Steuer dient eine mit dem Namen der Stadt, der Jahreszahl und der fortlaufenden Nummer versehene Blombe, die an dem von allen steuerpflichtigen Personen zu tragenden Lederschlauch anzuhängen ist.

Ein Herr in Glauchau hat der genannten Stadt 30000 Mark geschenkt, mit deren Zinsen alljährlich eine Reihe von Wohltätigkeits-Institutionen bedacht werden.

Ein gefährlicher Hochstapler wurde in Meinsdorf bei Hohenstein-Ernstthal festgenommen. Der elegant gekleidete Gauner hatte sich im Rathaus einzufangen und eine ziemlich große Summe gemacht. Der Versuch, ohne Bezahlung das Weite zu suchen, wurde für ihn verhängnisvoll. Man erwischte ihn noch, doch war seine Entzückung nicht so ganz leicht. Der Schwandler zog einen Dolch aus der Tasche und drohte denjenigen, welche ansteuerten, der sich ihm näherte. Es gelang ihm schließlich, in ein anderes Haus zu flüchten und sich in einem Schweinfallstall zu verstecken. Hier entdeckte man ihn bald, zog ihn an's Tageslicht und mochte ihn dingfest. Bei seiner Ermittlung in Rummel Sicher stellte es sich heraus, daß der Festgenommene außer dem Dolche auch noch ein Brechtheil bei sich trug. Nachdem der elegante Anzug abgelegt war und man ihr etwas „Bequemes“ anlegen lassen wollte, entpuppte er sich als ein stotter, schneidend lästiger Radler.

Plauen i. S. 6. August. Ein entsetzliches Unglück, für die Residenz eine aufgeriegelte Scene, hat sich nach dem "Zwickauer Wochenblatt" am Mittwoch auf der Station Wechlauer ereignet. In dem von Hof 123 Uhr eintretenden Personenzug befand sich in einem Wagen der 4. Klasse auch die Bergarbeiterin Steinkohl aus Zwickau mit ihren drei Kindern. Als der Zug in Wechlauer eingetroffen war, entfernte sich die Frau mit einem 3 Jahre alten Kind aus dem Wagen, um im Stationsgebäude Wasser zu trinken. Als die Frau ein ihr ausgehändigtes Glas mit Wasser gefüllt und dasselbe ihrem Kinde gereicht hatte, entzündete draußen auf der Station das Absatzsignal. In ihrer Verstzung nimmt die Frau ihr Kind auf den Arm, läuft in schnellerem Tempo nach dem Bahnsteig über die freien Schienen hin zu dem Zuge, der sich mittlerweile langsam in Bewegung gesetzt hatte. Die dadurch noch mehr aufgeriegelte Frau ließ sich durch die lauten Rufe der Schaffner, der Reisenden und der Stationsbediensteten nicht bewegen, stehen zu bleiben und das Vorhaben, in den Wagen einzusteigen, aufzugeben. Die Frau rannte vielmehr mit ihrem Kind aus dem Arme befindlichen Kinde in noch schnellerem Tempo nach dem Zuge, stürzte aber kurz vor dem Bahnwagen hin und

Mutter und Kind, samen auf die Schienen zu liegen. Ein entsetzlicher Moment! Ein bei der Station beschäftigter Bader rennt, ohne auch die ihm drohende Lebensgefahr zu beachten, der Frau hinterher, erfaßt sie und zieht sie mit Auswendung aller Kräfte gerade noch in dem Moment von den Schienen herunter, ehe ihr Kopf von den Rädern erfaßt war — sie war gerettet. Die Reisenden glaubten nicht anders, als sei ihr der Kopf vom Körper getrennt worden. Die Frau, die dem Tode entrinnen war, war bewußtlos. Das 3. Jahrte alle unglückliche Kindchen wurde aber von den Rädern des Wagens erfaßt und schrecklich auseinandergerissen. Auf das Rötsignal hin wurde der Zug zum Stehen gebracht. Die Räder waren dem armen Mädchen über das linke Schulterblatt, den linken Arm und die linke Hand hinweggegangen. Beim Transporte vom Bahnhof nach dem Stationsgebäude löste sich das kleine linke Handchen noch vollends vom Arm los und fiel zur Erde, es wurde aufgehoben. Durch den Sturz hat das Kind auch im Gesicht, namentlich am Auge, schwere Verletzungen erlitten.

Im Jodeta bei Plauen verunglückte am Mittwoch ein am Straßenbau beschäftigter junger, verheiratheter Arbeiter aus Elsterwerda. Der Mann machte sich an einer Bucht, die ein Hund Bulver entstellt, zu thun. Plötzlich explodierte das Bulver und der Arbeiter wurde im Gesicht, an beiden Ohrarmen und am Leibe verbrannt.

In Döbeln i. S. hat sich der sechzehnjährige Bergarbeiter Wächter erschossen.

Baderfreuden: Berndeshagen, 7. August, 1745 Verletzen mit 4924 Verletzen und 8995 Verletzen; — Bad Elster, 8. August, 3575 Verletzen mit 5616 Verletzen und 1028 Verletzen; — Bärenberg, 4. August, 1701 Verletzen mit 2818 Verletzen; — Brandenburg, 4. August, 4551 Verletzen mit 6228 Verletzen; — Gießhübel-Sauerbrunn, letzte Woche, 192 Verletzen mit 286 Verletzen und 21 245 Verletzen; — Dippoldiswalde, 6. August, 6934 Verletzen und 11 226 Verletzen; — Marienberg, 7. August, 31 285 Verletzen mit 41 246 Verletzen; — Spindelwitz, 6. August, 1274 Verletzen mit 2001 Verletzen; — Sosa, 4. August, 959 Verletzen mit 1866 Verletzen.

Räderei im Umgebung: Lipskow, 11. August, 2392 Verletzen mit 2392 Verletzen und 967 Verletzen; — Bad Elster, 8. August, 3575 Verletzen mit 5616 Verletzen und 1028 Verletzen; — Bärenberg, 4. August, 1701 Verletzen mit 2818 Verletzen; — Brandenburg, 4. August, 4551 Verletzen mit 6228 Verletzen; — Gießhübel-Sauerbrunn, letzte Woche, 192 Verletzen mit 286 Verletzen und 21 245 Verletzen; — Dippoldiswalde, 6. August, 6934 Verletzen und 11 226 Verletzen; — Marienberg, 7. August, 31 285 Verletzen mit 41 246 Verletzen; — Spindelwitz, 6. August, 1274 Verletzen mit 2001 Verletzen; — Sosa, 4. August, 959 Verletzen mit 1866 Verletzen.

Amtsgericht: Der 30jährige Glasarbeiter Carl Ernst Helmig stand in seiner früheren Stellung als Markthelfer aus dem Niederlagsraume seines damaligen Prinzipals nach und nach mehrere Wirtschaftsgesetze, die insgegennahm einen Wert von etwa 25 M. haben, und wird zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Händler Paul Gustav Wilhelm Zimmer in Tolkewitz verürgte sich am Vormittag des 3. Mai in einem Restaurant im Kreis trocken Sechzehn. Nach leidenschaftiger Vertheiligung nahm er sein Geschäft wieder auf und wandte sich nach Böhla, wo ihn ein Schazmann aufforderte, zur Prüfung seiner Legitimationsspuren mit auf das Gemeindeamt zu gehen. Dort stellte sich heraus, daß 3. nicht im Gemeindeamt, sondern im Kreis trocken Sechzehn stand. Da die Personalien des Händlers Zimmer stimmten, entließ man ihn. Es ging aber nicht freiwillig, sondern mußte mit Gewalt entfernt werden. Als er nun draußen zu lärmten begann, nahm man ihn fest, er wurde in die Arrestzelle geführt und dort, da er sich nicht beruhigte, angeschlossen. Als er am nächsten Morgen seinen Rausch ausgetrieben hatte, entschuldigte er sich wegen seines Verhaltens, bemängelte aber auch, daß man ihn wie einen gemeinen Verbrecher behandelt habe. In der Verhandlung verweist der Amtsgericht auf seine starke Betrunkenheit bei dem Vorfall und auf den Umstand, daß er als Kellner sei. In Erwagung der bislangen Unbekohltenheit, ist er vom Gericht am 30. Mai, 1862, auf mehrere Wirtschaftsgesetze, die insgegennahm einen Wert von etwa 25 M. haben, und wird zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Händler Paul Gustav Wilhelm Zimmer in Tolkewitz verürgte sich am Vormittag des 3. Mai in einem Restaurant im Kreis trocken Sechzehn. Nach leidenschaftiger Vertheiligung nahm er sein Geschäft wieder auf und wandte sich nach Böhla, wo ihn ein Schazmann aufforderte, zur Prüfung seiner Legitimationsspuren mit auf das Gemeindeamt zu gehen. Dort stellte sich heraus, daß 3. nicht im Gemeindeamt, sondern im Kreis trocken Sechzehn stand. Da die Personalien stimmten, entließ man ihn. Es ging aber nicht freiwillig, sondern mußte mit Gewalt entfernt werden. Als er nun draußen zu lärmten begann, nahm man ihn fest, er wurde in die Arrestzelle geführt und dort, da er sich nicht beruhigte, angeschlossen. Als er am nächsten Morgen seinen Rausch ausgetrieben hatte, entschuldigte er sich wegen seines Verhaltens, bemängelte aber auch, daß man ihn wie einen gemeinen Verbrecher behandelt habe. In der Verhandlung verweist der Amtsgericht auf seine starke Betrunkenheit bei dem Vorfall und auf den Umstand, daß er als Kellner sei. In Erwagung der bislangen Unbekohltenheit, ist er vom Gericht am 30. Mai, 1862, auf mehrere Wirtschaftsgesetze, die insgegennahm einen Wert von etwa 25 M. haben, und wird zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Händler Paul Gustav Wilhelm Zimmer in Tolkewitz verürgte sich am Vormittag des 3. Mai in einem Restaurant im Kreis trocken Sechzehn. Nach leidenschaftiger Vertheiligung nahm er sein Geschäft wieder auf und wandte sich nach Böhla, wo ihn ein Schazmann aufforderte, zur Prüfung seiner Legitimationsspuren mit auf das Gemeindeamt zu gehen. Dort stellte sich heraus, daß 3. nicht im Gemeindeamt, sondern im Kreis trocken Sechzehn stand. Da die Personalien stimmten, entließ man ihn. Es ging aber nicht freiwillig, sondern mußte mit Gewalt entfernt werden. Als er nun draußen zu lärmten begann, nahm man ihn fest, er wurde in die Arrestzelle geführt und dort, da er sich nicht beruhigte, angeschlossen. Als er am nächsten Morgen seinen Rausch ausgetrieben hatte, entschuldigte er sich wegen seines Verhaltens, bemängelte aber auch, daß man ihn wie einen gemeinen Verbrecher behandelt habe. In der Verhandlung verweist der Amtsgericht auf seine starke Betrunkenheit bei dem Vorfall und auf den Umstand, daß er als Kellner sei. In Erwagung der bislangen Unbekohltenheit, ist er vom Gericht am 30. Mai, 1862, auf mehrere Wirtschaftsgesetze, die insgegennahm einen Wert von etwa 25 M. haben, und wird zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Händler Paul Gustav Wilhelm Zimmer in Tolkewitz verürgte sich am Vormittag des 3. Mai in einem Restaurant im Kreis trocken Sechzehn. Nach leidenschaftiger Vertheiligung nahm er sein Geschäft wieder auf und wandte sich nach Böhla, wo ihn ein Schazmann aufforderte, zur Prüfung seiner Legitimationsspuren mit auf das Gemeindeamt zu gehen. Dort stellte sich heraus, daß 3. nicht im Gemeindeamt, sondern im Kreis trocken Sechzehn stand. Da die Personalien stimmten, entließ man ihn. Es ging aber nicht freiwillig, sondern mußte mit Gewalt entfernt werden. Als er nun draußen zu lärmten begann, nahm man ihn fest, er wurde in die Arrestzelle geführt und dort, da er sich nicht beruhigte, angeschlossen. Als er am nächsten Morgen seinen Rausch ausgetrieben hatte, entschuldigte er sich wegen seines Verhaltens, bemängelte aber auch, daß man ihn wie einen gemeinen Verbrecher behandelt habe. In der Verhandlung verweist der Amtsgericht auf seine starke Betrunkenheit bei dem Vorfall und auf den Umstand, daß er als Kellner sei. In Erwagung der bislangen Unbekohltenheit, ist er vom Gericht am 30. Mai, 1862, auf mehrere Wirtschaftsgesetze, die insgegennahm einen Wert von etwa 25 M. haben, und wird zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Händler Paul Gustav Wilhelm Zimmer in Tolkewitz verürgte sich am Vormittag des 3. Mai in einem Restaurant im Kreis trocken Sechzehn. Nach leidenschaftiger Vertheiligung nahm er sein Geschäft wieder auf und wandte sich nach Böhla, wo ihn ein Schazmann aufforderte, zur Prüfung seiner Legitimationsspuren mit auf das Gemeindeamt zu gehen. Dort stellte sich heraus, daß 3. nicht im Gemeindeamt, sondern im Kreis trocken Sechzehn stand. Da die Personalien stimmten, entließ man ihn. Es ging aber nicht freiwillig, sondern mußte mit Gewalt entfernt werden. Als er nun draußen zu lärmten begann, nahm man ihn fest, er wurde in die Arrestzelle geführt und dort, da er sich nicht beruhigte, angeschlossen. Als er am nächsten Morgen seinen Rausch ausgetrieben hatte, entschuldigte er sich wegen seines Verhaltens, bemängelte aber auch, daß man ihn wie einen gemeinen Verbrecher behandelt habe. In der Verhandlung verweist der Amtsgericht auf seine starke Betrunkenheit bei dem Vorfall und auf den Umstand, daß er als Kellner sei. In Erwagung der bislangen Unbekohltenheit, ist er vom Gericht am 30. Mai, 1862, auf mehrere Wirtschaftsgesetze, die insgegennahm einen Wert von etwa 25 M. haben, und wird zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Händler Paul Gustav Wilhelm Zimmer in Tolkewitz verürgte sich am Vormittag des 3. Mai in einem Restaurant im Kreis trocken Sechzehn. Nach leidenschaftiger Vertheiligung nahm er sein Geschäft wieder auf und wandte sich nach Böhla, wo ihn ein Schazmann aufforderte, zur Prüfung seiner Legitimationsspuren mit auf das Gemeindeamt zu gehen. Dort stellte sich heraus, daß 3. nicht im Gemeindeamt, sondern im Kreis trocken Sechzehn stand. Da die Personalien stimmten, entließ man ihn. Es ging aber nicht freiwillig, sondern mußte mit Gewalt entfernt werden. Als er nun draußen zu lärmten begann, nahm man ihn fest, er wurde in die Arrestzelle geführt und dort, da er sich nicht beruhigte, angeschlossen. Als er am nächsten Morgen seinen Rausch ausgetrieben hatte, entschuldigte er sich wegen seines Verhaltens, bemängelte aber auch, daß man ihn wie einen gemeinen Verbrecher behandelt habe. In der Verhandlung verweist der Amtsgericht auf seine starke Betrunkenheit bei dem Vorfall und auf den Umstand, daß er als Kellner sei. In Erwagung der bislangen Unbekohltenheit, ist er vom Gericht am 30. Mai, 1862, auf mehrere Wirtschaftsgesetze, die insgegennahm einen Wert von etwa 25 M. haben, und wird zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Händler Paul Gustav Wilhelm Zimmer in Tolkewitz verürgte sich am Vormittag des 3. Mai in einem Restaurant im Kreis trocken Sechzehn. Nach leidenschaftiger Vertheiligung nahm er sein Geschäft wieder auf und wandte sich nach Böhla, wo ihn ein Schazmann aufforderte, zur Prüfung seiner Legitimationsspuren mit auf das Gemeindeamt zu gehen. Dort stellte sich heraus, daß 3. nicht im Gemeindeamt, sondern im Kreis trocken Sechzehn stand. Da die Personalien stimmten, entließ man ihn. Es ging aber nicht freiwillig, sondern mußte mit Gewalt entfernt werden. Als er nun draußen zu lärmten begann, nahm man ihn fest, er wurde in die Arrestzelle geführt und dort, da er sich nicht beruhigte, angeschlossen. Als er am nächsten Morgen seinen Rausch ausgetrieben hatte, entschuldigte er sich wegen seines Verhaltens, bemängelte aber auch, daß man ihn wie einen gemeinen Verbrecher behandelt habe. In der Verhandlung verweist der Amtsgericht auf seine starke Betrunkenheit bei dem Vorfall und auf den Umstand, daß er als Kellner sei. In Erwagung der bislangen Unbekohltenheit, ist er vom Gericht am 30. Mai, 1862, auf mehrere Wirtschaftsgesetze, die insgegennahm einen Wert von etwa 25 M. haben, und wird zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Händler Paul Gustav Wilhelm Zimmer in Tolkewitz verürgte sich am Vormittag des 3. Mai in einem Restaurant im Kreis trocken Sechzehn. Nach leidenschaftiger Vertheiligung nahm er sein Geschäft wieder auf und wandte sich nach Böhla, wo ihn ein Schazmann aufforderte, zur Prüfung seiner Legitimationsspuren mit auf das Gemeindeamt zu gehen. Dort stellte sich heraus, daß 3. nicht im Gemeindeamt, sondern im Kreis trocken Sechzehn stand. Da die Personalien stimmten, entließ man ihn. Es ging aber nicht freiwillig, sondern mußte mit Gewalt entfernt werden. Als er nun draußen zu lärmten begann, nahm man ihn fest, er wurde in die Arrestzelle geführt und dort, da er sich nicht beruhigte, angeschlossen. Als er am nächsten Morgen seinen Rausch ausgetrieben hatte, entschuldigte er sich wegen seines Verhaltens, bemängelte aber auch, daß man ihn wie einen gemeinen Verbrecher behandelt habe. In der Verhandlung verweist der Amtsgericht auf seine starke Betrunkenheit bei dem Vorfall und auf den Umstand, daß er als Kellner sei. In Erwagung der bislangen Unbekohltenheit, ist er vom Gericht am 30. Mai, 1862, auf mehrere Wirtschaftsgesetze, die insgegennahm einen Wert von etwa 25 M. haben, und wird zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Händler Paul Gustav Wilhelm Zimmer in Tolkewitz verürgte sich am Vormittag des 3. Mai in einem Restaurant im Kreis trocken Sechzehn. Nach leidenschaftiger Vertheiligung nahm er sein Geschäft wieder auf und wandte sich nach Böhla, wo ihn ein Schazmann aufforderte, zur Prüfung seiner Legitimationsspuren mit auf das Gemeindeamt zu gehen. Dort stellte sich heraus, daß 3. nicht im Gemeindeamt, sondern im Kreis trocken Sechzehn stand. Da die Personalien stimmten, entließ man ihn. Es ging aber nicht freiwillig, sondern mußte mit Gewalt entfernt werden. Als er nun draußen zu lärmten begann, nahm man ihn fest, er wurde in die Arrestzelle geführt und dort, da er sich nicht beruhigte, angeschlossen. Als er am nächsten Morgen seinen Rausch ausgetrieben hatte, entschuldigte er sich wegen seines Verhaltens, bemängelte aber auch, daß man ihn wie einen gemeinen Verbrecher behandelt habe. In der Verhandlung verweist der Amtsgericht auf seine starke Betrunkenheit bei dem Vorfall und auf den Umstand, daß er als Kellner sei. In Erwagung der bislangen Unbekohltenheit, ist er vom Gericht am 30. Mai, 1862, auf mehrere Wirtschaftsgesetze, die insgegennahm einen Wert von etwa 25 M. haben, und wird zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Händler Paul Gustav Wilhelm Zimmer in Tolkewitz verürgte sich am Vormittag des 3. Mai

Für unsere Haushalte. Was sollen wir machen? Zur höheren Anstrengung: Rebsuppe. Huhn à la Toulouse. Lachs mit frischer Butter. Gefüllte Siedlinge. Rebschnitte mit Salat. Gurk' und Butter. — Zur einfachen: Suppe mit Schwammerlnoden. Gänseleber mit Salat.

Heine Kräuter. Dill, Peterskraut, Zitronian, Majoran, Basilikum und Thymian kostet man jetzt billig ein, wodurch die Bänchen von den Sengen und trocken ke auf ausgedrehtem Papier im Schatten, bis ihnen keine Feuchtigkeit mehr innenwohnt, das aber nicht verhindern, die Wänden möglich zu werden. Ein anderes Verfahren besteht darin, dass man die Kräuter in kleinen Stauben. Die getrockneten Blätter hält man in kleine Taschen — leere Fleischbeutelblätter kann man dazu gut verwenden — bindet sie mit Versiegelpapier zu und demontiert sie an einem trockenen Ort aus. Im Winter kommen die Kräuter sehr gut zu Statten.

Zur Zeit der **neuen Kartoffeln** und des **Obstes** ist es höchst empfehlenswert, in jedem Hause ein Spiritusum vorrätig zu halten. Als besonders zweckmäßig hierzu sind die bekannten Fabrikate der **Pianen-Fabrik von Schilling & Körner**, Ob. Brüdergasse 16, **Dresdner Getreidefummel u. Dresdner Bitter-Pianen** zu erwähnen. Einer kostet à Flasche 125 Pf. teurer als 1 Pfl. 200 Pf. à Lit. 115 Pf.

Vermischtes.

„Gestern Nacht führte auf dem Bahnhofe von Arcola bei Spezia der Postwagen eines Angriffs um. Zwei nachfolgende Wagen entgleisten. Alles Postbeamte wurden verletzt, einer davon schwer.“

„Die „Novo Wremja“ meldet aus Vladivostok: In allen Städten an der ostchinesischen Bahn von Irkutsk bis Sizilie und Chatsar kommen noch zahlreiche Cholerazepte vor. In den Städten der Provinz in Manchuria sind die Cholerazepte fast aus. Die Stadt trägt die Cholera keinen epidemischen Charakter.“

„In dem zoologischen Garten in Berlin, Westaustralien, fand ein furchtbare Kampf zwischen einem Löwen und einem Tiger statt. Die Löwin blieb den Tiger, während die beiden mit einander spielten, worauf dieser die Löwin an den Kopf packte, so dass die Aufzehrung auseinanderfiel und ihren Hals förmlich zertrümmerte. Er setzte sie in dem Rang herum und schiede sie dann gerade über seinen Rücken hinweg, obwohl sie zwei Centner wog. Mit der Stute, welche der Tiger während des Kampfes ausschiede, wurde er im Stande gewesen sein, ein voll ausgewachsenes Wild in seinem Nachen zu nehmen und es wegzuhalten. Das Rennen dauerte 20 Minuten, und es war unmöglich, die wütenden Beinen zu trennen. Wasserstrahlen wurden mit voller Kraft in die Geschlechter der Tiere gespritzt, aber auch dies erwies sich als vergeblich. Das Kampftummiel war geradezu furchtbar. Die Löwin rückte langsam, aber während des Todeskampfes war sie noch fast genug, ein dodes Breit, das sie die Wärter unter den Kopf stieben, um sie das Atmen zu erleichtern, durchzubringen. Der Tiger blieb verhängnisvoll unverletzt, obwohl er einige furchtbare Schläge erlitten hatte.“

„Die von der Witwe Dr. Ziegls in Aussicht gestellte Belohnung des Säulen-Tempels hat sie nun durchgeführt, indem sie im Verein mit ihrem zweiten Schwiegersohn, dem Sohn der jüngeren Tochter, Klage auf Nichtfüllung des Testaments einreichten ließ. Weiter leichten die Gebrüder den Verlauf des „Vaterland“ an seine zeitigen Vorfahrt ab, da die Kaufsumme (20.000 Mark) in seinem Verhältnis zu seinem Erbteil stehen, der nach ihrer Auffassung einen jährlichen Übertritt von über 30.000 Mark abweire. Die weitere Klage ruht sich auf die Herausgabe der mehrere Stufen umfassenden Privatkorrespondenz und der Tagesbibliothek, die sich in den Händen des einen der „Vaterland“-Vorsteher befand.“

„Obwohl es dem bekannten Dauerkchwimmer Montague g. Holstein auch bei seinem neuen Versuch in die Tiefe der wilden Polarisverhältnisse nicht gelungen ist, über den Kanal zu schwimmen, sind seine Leistungen doch so vorzüglich, dass es annehmbar erscheint, seine Erfahrungen mitgetheilt. Er selbst schreibt über die Schwierigkeiten des Donaukreiswimmens: Viele Leute glauben, dass das Schwimmen über den Kanal eine Kleinigkeit ist. Es gehört aber viel vorbereitende Arbeit dazu, ehe man ein Donauchwimmer in den See unternehmen kann. Michere Plomone vorher beginne ich oft, mich zu trainieren. Das größte Hinderniss, das es zu bestimmen gilt, ist die lange Weile Stunden im Wasser zu bleiben, für eine schwere Prüfung für den Blutergusslauf der meisten Menschen. Man muss sich also so trainieren, dass der Körper gut mit Fleisch bedekt und das Muskelgewebe in gutem Zustande ist. Während des Trainirns ändere ich meine Kost nur wenig, ich esse etwas weniger Vegetabilien als gewöhnlich. Ein- oder zweimal wöchentlich mache ich einen langen Spaziergang und jeden zweiten oder dritten Tag schwimme ich leicht bis sieben Stunden. An Tagen, an denen ich nicht gehe oder schwimme, übe ich eine halbe Stunde mit einem Sandowapparat. Ich war niemals ein Rauschen und nehme während des Trainirns kein Reisant. Zwanzig Minuten vor dem Schluss einer besonders schweren und verlängerten Anstrengung trinke ich etwas starken Brandy mit Eis, um zum Schluss eine völkerliche Anstrengung zu machen, aber lange vor dem Ende ist die Wirkung mehr schädlich als nützlich. Zu der guten Nahrung kommt bis zum Tage des Versuchs während der Anstrengung ständige Nahrungsabsuntheit, etwa jede halbe Stunde. Trost des guten Trainirns und der täglichen Ruhezeit unterwegs, gibt es Schwierigkeiten, wie Alkohol, Blinde und Wetter. Nur an bestimmten Tagen, fehlt solchen Trost kann man hoffen. Über den Kanal zu schwimmen. Die Steuerkette ist für meine Arbeit sehr schwierig. Bei meinem vorherigen Versuch, über den Kanal zu schwimmen, war die See so ruhig, dass meine Augen vom Salzwasser geblendet waren und ich nie angesehen werden musste. Gernmal verlor mein Blut nach einem Kampf mit einer Seele aus den Augen. Sie entdeckte schließlich, dass ich 150 Yards hinter dem Schiff war und eilte wieder zurück. Durch diese Unordnung haben meine Augen es noch schwieriger. Ich habe deshalb in diesem Jahre mit einer kleinen Bootsschule angefangen, die eng an den eigenen Ziel des Gewünschtesten und zwei Männer zum Einschwimmen hat. Ich hoffe, meinen Plan noch anzuführen und werde ausarbeiten, bis ich Erfolg habe. Die Unterierung beträgt 21 Minuten im Augen, aber in Folge der Schwierigkeiten mag ich einen Weg, der etwa einem grossen romanischen „W“ ähnelt, nehmen, so dass der Weg etwa 30 bis 40 Minuten beträgt. Bei den ersten fünf Meilen bildet noch die Fluth, aber nachher hindert sie kaum den Wind noch hinderlich sein. Weit er aus Südböndt, so ist er anfangs, nicht er aus Nordböndt, so treibt er einen das Salzwasser über das Gesicht. Am ungünstigsten finde ich folgenden Sonn, der meine Erfahrung ist: Auf dem Rücken liegend, bringe ich die Sonne vor den Oberhaupteln direkt am Kopf bis zur Brust. Mit einer Erhöhung des Handgelenks strecke ich die Arme vorn, so dass das Kapitell des Handgelenks direkt an die Arme kommt, dass das Kapitell bis zur Brust hinunterkommt. Dann bringe ich sie träge von einem Schwung nach unten und unten an die Oberhaupteln. Dadurch kommen die Hände nie aus dem Wasser, und der Widerstand gegen einen konträren Wind ist minimal. 22 Stöße in der Minute finde ich am besten. Zur Abschwächung legt ich mich 15 oder 20 Minuten auf die Seite oder Brust, aber die Ruhezeit ist am besten.“

„Eine amerikanische Erbschaft in Höhe von 300.000 Dollars nebst einem grösseren Grundstück in Newark ist einer in Sachsenwinkel bei Elster in Stellung befindlichen Dame zugefallen. Sie hatte als einziges Kind wohlhabendes Eltern nach deren Tod ein beträchtliches Vermögen geerbt; ein unbedeutlicher Vormund hat das ganze Kapital des Kindes aber durch verdeckte Spekulationen verbraucht und sich der Beiratung durch Selbstmord entzogen. Ein Bruder von ihm, der auch eine gewisse Schule an jener Beiratung beteiligt werden konnte, wanderte schliesslich nach Amerika aus, wo er wieder zu Vermögen gekommen ist. Dieser hat nun jene um ihr Erbe betrogenen Dame lebenswillig an seiner Universal-Erbin eingetragen. Von amerikanischen Generalagentur ist ihr vor kurzem die Aufforderung zugegangen, zwecks Legitimation ihre Papiere einzusezen, die dann auch als rechtsig anerkannt worden sind. Die Erbin wird noch im Laufe dieses Monats die Reise nach Newark zur Empfangnahme des hinterlassenen Vermögens antreten und nach dessen Auslieferung wieder nach der Heimat zurückkehren.“

„Wittig, Scheffelstraße 15, 1. geb. Raumh. 9-5. Abh. 7-8.
Schwarze, Rossmarktgasse 3, II., für innere Raumh., Raumh. u. Geschäftsräume, schnelle Erfolge. 9-3, 5-8.
Leichenwagen baut u. empf. J. Gröhler, Döbeln.“

Dr. med. Horvath,
approb. an der Wiener Universität, Jr. Director d. Kurortklinik
Rochusbad, Langgärt. Spezialarzt f. Geschlechts- u. Haut-
leiden, besond. Ven., ner., u. vorzeit. Schwäche.
Dresden, Gibonenstraße 20.

Von 10-1, 3-5. Dienstag, Donnerstag, auch 7-8½. Abh.
Damen separates Badezimmer. — Frau berücksichtigt. §

Für die Reise:



Gummi-Wäsche,



Papier-Stoff-Wäsche,

Gummi-Kissen, Regenmantel,

Necessaires,

Badeschwämme, Rucksäcke

etc.

Gummiwaren-Haus

Carl Weigandt,

Königl. Hoflieferant,

nur König Johann-Straße 19.

Warnung vor Fälschung
weder in Pillen noch in Pulverform, noch mit Cacao gemischt, sondern in Kästchen mit eingetragtem Namen ist Dr. Hommel's Haematogen echt.

Odda Neue Kindernahrung
nach Professor von Mering,
vorzügliches Ernährungsmittel
für gesunde und kranke Kinder.
Preis des Pakets 1,25 M.

Plattenlosen Zahnersatz

(American crown and bridge work) nicht heranzuhaben, sauber und gewöhnlich, die natürliche Zähne voller erreichbar, empfehlenswert. In Fällen, wo dieselbe nicht anwendbar, haben sich meine Magnesium-Blätter, statt des bisher üblichen Kautschuks, vorzüglich bewährt. Magnesium ist leichter, es kostet nicht, drückt nicht, sitzt fest und nimmt keinen Geruch an. — Alle Operationen mit einer Zahn, bez. allgemein. Betriebung. — Zahnerhalt hält. Blumen. — Niedrige Zahnlücke. — Niedrige Zähne. — Private Klinik f. Unbek. Kaukasius und Angehörige v. (halbe Preise). — In Deutschland u. Zahnarzt Dr. Kuzzer, 7 Ferdinandstr. 7 (vis-a-vis Volksarmee), Sprech. 9-14.30-5.15

Geheime Leiden

Ausflüsse, Paroxysmen, Geschwüre, Schwäche u. Co. (langjähr. Erfahrung) bei und einfach behandelter Methode O. Gosecksky, Dresden, Binzendorfstr. 47, p. r., tgl. v. 9-4 u. 6-8 Abh. Sonnt. v. 9-3. (16 J. b. verschloch. Dr. med. Blau) tätig gewesen.)

Künstl. Zähne ohne jede Platte
Kronen-Brindearbeit in der beste Jahrtausig der Neuzeit, ab-
solut feststellend, zum sofort. Sprechen u. Rufen geziert. Kunst-
volle Blumen. Zahnlösungen nach Möglichkeit schmerlos. —
Zahnarzt L. Prag, Schloßstraße 4. Sprech. 9-1, 3-6; Sonntags 10-1.

Geldverkehr.

Auszuleihen:

Privatkapitalien als II. Hypotheken,

Mk. 100.000 Kassengelder zu 1. Stelle.

Bankstelle, Dresden, Eisenacherstr. 26.

Kursverlust vergütet!

Herr oder Dame
kann sich still an seinem
Geschäft mit

20,000 Mk.

beteiligen. Vorschriften garantirt. Geff. Off. unter S. V. 834 erbeten an den „Invaliden-Dreieck“ Dresden.

Gut unverloren. Kaufmann sucht auf sein Grundstück innerhalb der Brandfläche als 2. Hypothek

3000 Mark

gegen 5% Verzinsung anzu-

nehmen. Geff. unt. B. 32260

Exp. d. Gl.

550 Mark

sucht Grund-Geff. geg. 6% Ver-

zinsung auf 2 Mon. Ab-

verb. Geff. u. Titel 550 an

Hausenstein & Vogler, Dresden.

Dresden, erbeten.

1000 Mark

sichere Hypothek auf Grundstück

in Döbeln. Wünsche zu

verlaufen. Geff. unt. L. 425

Hausenstein & Vogler, Dresden.

Forderungen
ab. Art. v. Jahre 1902 ab laufen
u. ziehen folgender ein die Forder.
Succo-Garten, „Boutin“,
gegr. 1889. Preis 13. Dresd.
Den 6. Kaufpreis 10.

Wer lebt freie jung. Kaufm.
zur Übernahme eines ren-
tablen Geschäfts.

3. 5000 Mark

gegen Sicherheit! Geff. off. u.

M. O. 380 Exp. d. Gl.

Kapitalisten

ev. Stet. kosten und sparenfrei

mit 1. 2. u. 3. Abh. nachdem d.

Wandsch. Marzillstr. 10.

Miet-Angebote

Laden,

erste Geschäftslage, Altstadt, zum

1. Oktober preiswert

zu vermieten.

Offerten unter D. Z. 500 an

Rudolf Mosse, Dresden.

Uhlandstraße 23

ist eine I. oder II. Etage

sofort oder später

billig zu vermieten.

Näh. dat. oder beim Adminis-

trator Scheib, Martinistr. 24, I.

Ein schönes freundl.

Wohnung

ver sofort oder 1. Oktober

zu vermieten.

Bautznerstraße 35,

Ballhaus.

Näheres durch den Adminis-

trator V. Dietze, Hamburgerstraße

Nr. 58, 1. Et.

Eine schöne freundl.

Wohnung

ver sofort oder 1. Oktober

zu vermieten.

Bulsnitzerstr. 1,

2. Et. rechts. Ecke Lutherplatz.

5 Zimmer, Badezimmer u. Sub.

zu besichtigen von 11 Uhr an.

Villa Zwickauerstraße 44

ist die halbe 1. und 2. Etage mit Balkon per 1. Okt. 1902

zu vermieten. Näheres 3. Et. bei Stenel oder Posthalter-

Bureau, Feldschlösschenstr. 40, Eingang Kunstdruck.

Helle Fabrikräume,

Dresdner Nachrichten.

Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen



Vertreten durch Ingenieur-Installationsgeschäfte in allen Provinzen u. Staaten Deutschlands, sowie des Auslandes.

Eigene Sozialfunktionen von Personen mit Migrantenhintergrund

Beteiligt auf der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Düsseldorf,
Maschinenhalle, Stand Nr. 1.

Grosse Berliner Kunst-Ausstellung Berlin im Landes-Ausstellungsgebäude 3. Mai bis 28. September 1902.

Täglich von 10 Uhr an geöffnet. — Eintritt 50 Pf. (Montags 1 MA).

Touristen und Sommerfrischler

Sächsischen Schweiz Königstein (E.)
ist Zahlreiche Gasthöfe und Sommerfrischen, allen Ansprüchen genügend, in Königstein u. seiner waldreichen Umgebung, denbar auf Verbindung (Eisenbahn, Dampfer, Telefon) mit Dresden u. Theilen der Sächs. Schweiz, wie sie kein anderer Ort der Schweiz bietet. Wohl durch d. Berlebungsverein zu Königstein.

Feinste Süßspeise.
Weiterei-Waffelkutter

viessach preis, zuletzt in Mannheim mit d. 2. Siegerpreis, Hef. zu billigst. Tagesspreisen in Westbaden v. Neum. Joh. Wald, Meierei Reicholz, pr. Schwedenhof, Schleswig-Holst. Bei festem Abschluss Durchschnittspreis.

Wenn Frauen schreiben.

Wenn Frauen überreden, dann denkt sie oft, dass Stunden über den Hintergrund nach, Dass gründet und dichtet sie Gedichte für Gedichte, und doch bringt der Schriftsteller: „In größter Eile“.

Dresdner Straßenhumor.

Radfahrer (der vor einem Fußgänger aus Dreiecken angefahren wird, so dass er genötigt ist, abzuspringen): „Sie Vasser!“

Fußgänger: „Soller Vasser!“

Radfahrer (wobei): „Jewessal Vasser!“

Fußgänger: „Warum kann ich gleich dreimal? Das kann Ihnen“ Sie weiß nicht gähnen.“

Tempora mutantur.

M.: „Wie kommt es mir, dass der Maler Kleidet der früher so reizende Sittlichkeit malte, jetzt jedoch wilde Schlachthäuser projektiert?“

B.: „Ja, sicher gewiss, das Maler ist doch jetzt verkehrstrüchtig!“

Fatale Sache.

Gerichtsrat: „Sie müssen zu Pauschalstrafe geben und keinen Pflichtauftrag vollziehen.“

Gerichtsratspfleger: „Aber, Herr Gerichtsrat, das ist eine fatale Sache. Wenn ich mich nicht bei dem nichts zu plaudern und zweitens prüfen würde auch noch zugelassen zu.“



Ein Schelm.



Schöne Erkenntnis.



Die Deliktsbelehrer.

Richter: „Angestellter, haben Sie den Einbruch ganz allein oder mit Hilfe von Komplizen veranlaßt?“

Angestellter: „Unter freundlicher Unterstützung des Gegenparteien-Politikers!“

Richter: „Wer soll ich das untersuchen?“

Angestellter: „Das war Sie nämlich ja: Der Gegenpartei brachte Ihnen Beweise des Raubs ein. Witzboldchen und weil alles rein heraus gekommen, konnte ich Ihnen ungestraft entkommen.“

Ein dringendes Bedürfnis.

Empfangsdame beim Optiker um das eingelagerte Brillen-Glas (ist als gesperrt): „Herr, Herr, das ist Ihnen noch nicht was in Branche.“

Optiker: „Ich habe Ihnen aber schon ein Paar Brille vorgestellt.“ Empfangsdame: „Ja, haben Sie denn jetzt keine geschmackvollere?“

Am Schalter.

Umschreiber: „Das Paar kann ich Ihnen nicht ausliefern. Die Worte ist ja natürlich, das Wort „Mäßigung“ kann ich überhaupt nicht liefern.“

Herausgeholt.

Mama (mit kleinen Eltern): „Mutter, habt Du einen Bein auf die Stuhllehne gelegt? Mutter: „Ja, sonstige Ringe Du.“

Kleiner Sohn: „Weißt Du, Mama, ich hab' angefangt, es in der Parkbank.“

Galgendumor.

Bankkassier (zu Höher, der das Postamt beschimpft hat, so dass der schlechte Zuhörer in Schemen gegangen ist): „Herr Höher, was wird denn gleich in Ihrem Büro los gehen? Das ist viel Gehirn zu gebrauchen, hatten Sie sich doch mindestens vor Postamtsoffizier Zeit nehmen können!“

Sicheres Zeichen.

Frau X.: „Sie wissen ganz genau, was Ihr Sonnenhut, der Schatzkoffer, bestimmt Ihnen bringt.“

Frau Y.: „Gewiß, er liegt ja bereits seinem Albenum Kocherfests blau auf.“

Winf mit dem Haunspfahl.

Wirt (hätte seine Patientin unterbrochen): „Guten Abend, Madame, aber meine Zeit gehört nicht mir; Sie haben mir Ihre Reaktionen von alle hinreichend erfüllt und darf ich Sie jetzt vielleicht trennen, mir — ab — ab —“

Gäste (mit so guterfreudig): „Allerg, der Herr Doktor will Deine Zunge nicht mehr hören, er möchte sie einmal feiern.“

Variante.

Es regnet, will es regnen mög. Es regnet jenseits Lust, Doch wenn nur, kann Geistesblitzen Da hört es wieder auf.

Was will das werden?

Unteroffizier (am Einschlafen, lund-jur): „Herr, Sir, Sie wollen später die Freigabe eines Kuckucksbussens beobachten, wie Sie nicht einmal die Name darüber kennen.“

Vor dem Großreinemachen.

M.: „Bei Dir wohnt man nun, sagt Ihnen Frenzelberg ist.“

„Wann denn?“

„Also, weil Du ja unten spaz.“

Beim Friseur.

Friseur junger Herr: „Kennen Sie mir meinen Schornstein nicht ein bisschen liefern?“

Jungen: „Ja, leider soll ich's tun; aber ob er kommt?“

Die größte Sorge.



für alle Fälle.

„Ihr unvergessliches Theater ist ja preislich, viele wichtige Verbrauchsmittel aber einen höheren Preis.“

„Es gibt halt nur anders: 's Gas hält immer, wenn's Gasloch entsteht — 's Petroleum, wenn's Gas nicht kommt — und 's Benzin, wenn's mit dem Petroleum klappt.“

Allerdings.

Franz M.: „Ich kann Tats, Frau X., wir haben uns recht lange nicht gesehen. Was macht denn Ihr fröhliches Lächeln?“

Franz M.: „Ich wüßte Sie denn das noch nicht? Meine Tochter ist doch ein Kalbskäse; sie hat auch einen Kindergarten.“

Franz M.: „Allergies! Ein Kindergarten? Wie lange er kann?“

Franz M.: „Mutter bringt an.“

Franz M.: „Da kann sie, das schrein Sie mir sehr sehr, das bringt ja doch eigentlich keinen Nutzen.“

Zeitgemäße Heberichtung.

„Was ist eigentlich ein Motorthrop?“

Frau: „Motorholzbaum ist.“



„Zum mal, Doktor, was ist denn bei Zahl aus bei jedem Katholiken der Leidet vom Oberchrist?“

„Ob sie es all läng verheimlicht ist bar dem Haup (Katholisch) verheimlicht.“

„Was das einzige koste Blödsinn? Das alische ich doch nicht, Doktor!“

„Die i weiß's doch wohl nicht, i bin Schule haue.“